Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

248 (23.10.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 248
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
23. Oktober 1935

Streiflichter

Das französische Volk hat am Sonntag im regelmäßigen Turnus ein Drittel des Senats neugewählt. Insgesamt haben sich 107 Senatoren um die Wahlstimmen bewerben müssen. Das wichtigste Ergebnis ist, daß Pierre Laval, der Ministerpräsident, schon im ersten Wahlgang glatt, wenn auch mit geringer Mehrheit, siegte, und zwar gleich in zwei Wahlkreisen, im Seine-Departement und in seinem Heimat-Departement Puy de Dome. Angesichts der Tatsache, daß die Politik Lavals in der französischen Oeffentlichkeit in letzter Zeit nicht unbestritten geblieben ist, wird man in diesem Wahlsieg einen persönlichen Erfolg des Ministerpräsidenten und ein Vertrauensvotum für ihn erblicken müssen. Seine Stellung in den außenpolitischen Verhandlungen, die zur Zeit im Gange sind, wird dadurch zweifellos gestärkt. Was die übrigen Wahlergebnisse anbetrifft, so haben sie an der im Senat vorhandenen Linksmehrheit nichts geändert. Die Rechte hat zwar insgesamt sechs Mandate verloren, die aber der Mitte, nämlich den Volksdemokraten und den Linksrepublikanern, zugefallen sind. Auf der Linken haben sich Verluste und Mandatgewinn ausgeglichen. Es ist ein Ansteigen der marxistischen Stimmen, und zwar sowohl der für die sozialistischen Kandidaten wie der für die Kommunisten abgegebenen, festzustellen. Daß die Sozialisten vier Senatssitze, die Kommunisten einen, für ihren Führer Marcel Cachin, gewannen, verdanken sie zum nicht geringen Teil der Wahlgemeinschaft, die die Radikalsozialisten Herriots mit ihnen eingingen. Diese haben denn auch die Zeche des marxistischen Mandatszuwachses zu bezahlen gehabt. Mit Cachin wird der erste Kommunist in den Senat Frankreichs einziehen. Zu der Wahl des Kommunistenhäuptlings Cachin in den Senat bemerkt der antikommunistisch eingestellte Matin in einer ironischen Spitze:

„Dem „Zar Stalin" ist es gelungen, allerdings nicht ohne so große Anstrengungen, einen seiner ersten Angestellten in den Senat von Frankreich hineinzubekommen. Moskau wird also von nun an Auge und Ohr im Luxemburg-Palais haben. Es wird auch in Zukunft seine Stimme in diesem Palais vernehmen lassen. Bei großen Gelegenheiten wird man nun auf der Tribüne, auf der ein Jules Ferry, ein Waldeck-Rousseau und ein Poincaré glänzten, nunmehr eine große Null sehen, die eine in den Büros der Komintern ausgeheckte und auf französisch-redigierte Rede der erlauchten Versammlung vorlesen wird. Es ist zum mindesten nicht schlecht, daß diese hohe Versammlung sozusagen auf direktem Wege Kenntnis erhält von den Anordnungen, Wünschen und Richtlinien einer auswärtigen Regierung, die darnach trachtet, Frankreich zu regieren."

*

Im Fernen Osten wetterleuchtet es plötzlich wieder. Schon kürzlich zeigten sich Anzeichen neuer verstärkter Aktivität der Japaner in Nordchina, und an der Grenze der Mandschurei gab es einen Zwischenfall mit den Sowjetrussen, bei dem, wie in solchen Fällen üblich, nicht recht klarzustellen war, wer ihn verschuldet hatte. Jetzt gewinnt man über die Fragen, um die gestritten wird, einigen näheren Ausschluß. Zwischen der Regierung der Sowjetrepublik Mongolei und der mandschurischen Regierung finden Verhandlungen statt, in denen der Vorschlag gemacht worden ist, daß jeder der beiden Staaten in das Gebiet des anderen „Beobachter" entsenden solle, die dort völligen Schutz genießen würden und deren Aufgabe es wäre, zweifelhafte Streitfälle wie den, der kürzlich Anlaß zur Beunruhigung gab, sofort zu klären und beizulegen. Die mandschurische Vertretung verlangt aber, daß ein mandschurischer Beobachter in der Hauptstadt der Sowjetunion postiert werden soll. Dagegen sträubt man sich auf sowjetmongolischer Seite. Und nun soll die Drohung ausgesprochen sein, wenn die Forderung nicht gutwillig zugestanden würde, dann würde man sie mit Gewalt durchsetzen. In diese japanisch-sowjetrussische Spannung platzt nun noch eine andere Meldung hinein, daß die japanische Polizei in der Mandschurei dort 60 Chinesen wegen des Verdachts kommunistischer Betätigung verhaftet habe. Man kann durch die Einzelheiten der Vorgänge natürlich noch nicht hindurchsehen. Aber die Zustände im Fernen Osten sind nach jeder Richtung hin so labil, daß jede Belastung nach der einen Seite hin sie aus dem Gleichgewicht bringen kann.

*

Die Abrüstungskonferenz, einst eine der großen Hoffnungen der Welt, der Arthur Henderson die letzten Jahre seines Lebens mit nie ermüdender Zähigkeit widmete, ist früher dahingegangen als nun ihr Präsident. Sie besteht noch dem Namen nach, und Henderson hat ab und zu eine Anlauf unternommen, um das eine oder andere ihrer Gremien wieder zusammenzuberufen. Seit langem schon vergeblich. Die Welt zeigte keinerlei Interesse mehr an ihr. Es ist beinahe symbolhaft, daß Arthur Henderson jetzt, ein paar Wochen nachdem, allem Friedensgerede zum Trotz, ein neuer Krieg ausgebrochen ist und man überall von vermehrten Rüstungen für die Gefahr weitergreifender Konflikte spricht, im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Im Jahre 1933 hat Henderson mit seiner Rundreise zu den wichtigsten europäischen Kabinetten — er besuchte damals auch Berlin — den letzten großen Versuch unternommen, die schon damals auf einen toten Punkt gelangte Abrüstungskonferenz wieder flott zu machen. Bei allem zur Schau getragenen Optimismus mußte er damals doch „Meinungsverschiedenheiten" und „Schwierigkeiten" in Fülle feststellen. Das war eine bittere Enttäuschung für den Mann, in dem zwar nicht das lodernde Feuer weltgeschichtlichen Ehrgeizes brannte, der überhaupt nicht zu den leidenschaftlichen Menschen gehörte, der sich aber doch mit Hingabe und Beharrlichkeit der übernommenen Aufgabe widmete, ein Werk durchzuführen, das seiner eigenen geistigen und sittlichen Grundanschauung durchaus entsprach. Eine deutsche Zeitung hat ihm einmal den schönsten Titel verliehen, der dem jetzt Verstorbenen gegeben werden konnte. Sie nannte ihn den „Treuhänder der Abrüstung". Henderson, der bis zu seinem 30. Lebensjahre Eisengießer war, hat die typische Laufbahn des Gewerkschaftlers und sozialistischen Arbeiterführers hinter sich. Als im Jahre 1900 die englische Labour-Party gegründet wurde, schloß er sich ihr an und ist dann der eigentliche Schöpfer ihres großen Parteiapparates geworden. Im Mai 1915 trat er als erstes Mitglied der Arbeiterpartei zunächst als Unterrichtsminister, dann als Postminister in das Kabinett Asquith, und bei der Bildung des Kabinetts Lloyd George im Dezember 1916 wurde Henderson Mitglied des fünfköpfigen Kriegskabinetts, das die Geschicke Englands damals mit fast diktatorischen Vollmachten leitete. Seine sozialistische Ueberzeugung führte im August 1917 zum Bruch mit Lloyd George und zum Austritt aus der Regierung. Erst 1924 unter Macdonald, als die Labour-Party an die Macht kam, kehrte Henderson als Innenminister in die Regierung zurück, und bei der Bildung des zweiten Kabinetts Macdonald, im Jahre 1929, übernahm er das Auswärtige Amt. Die große Aufgabe für Henderson kam, als er im Mai 1931 auf der Tagung des Völkerbundsrates zum Präsidenten der Weltabrüstungskonferenz gewählt wurde. Er behielt diesen Posten auch bei, als er im August desselben Jahres über die innerpolitische Frage der Senkung der Arbeitslosenunterstützung in Meinungsverschiedenheiten mit Macdonald, nunmehr dem Haupt der nationalen Konzentrationsregierung, geriet und deshalb aus seinem Kabinett ausschied. Er trat anstelle von Macdonald an die Spitze der Arbeiterpartei, konnte allerdings nicht verhindern, daß sie bei den darauffolgenden Wahlen eine katastrophale Niederlage erlitt. Nicht einmal er selbst erlangte ein Parlamentsmandat. Im Dezember 1934 erlangte er für seine Arbeiten um die Abrüstung den Friedensnobelpreis.

Flottenkonferenz noch vor Jahresende?

London, 22. Okt. Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost" meldet, amtlich werde bekanntgeeben, daß eine Flottenkonferenz vor Ende dieses Jahres in London stattfinden werde. Außer England würden Amerika, Japan, Frankreich und Italien teilnehmen.

*

Flottenkonferenz am 2. Dezember?

London, 22. Okt. Wie Reuter erfährt, werden nunmehr weitere Schritte getan, um noch in diesem Jahre eine Flottenkonferenz in London abzuhalten. Es sollen die fünf Mächte teilnehmen, die an den Konferenzen von Washington und London beteiligt waren, nämlich Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten. Sie werden aufgefordert, mitzuteilen, ob ihnen Anfang Dezember als Zeitpunkt für die Konferenz zusagt, und zwar ist anscheinend nach Berichten aus Tokio der 2. Dezember in Aussicht genommen.

Zwei Tote und zahlreiche Verletzte bei den Arbeitslosenunruhen auf Saint Vincet

DNB. **London**, 23. Okt. Wie das Kolonialministerium zu den bereits vorliegenden Meldungen ergänzend mitteilt, kam es am Montag in Kingstown, der Hauptstadt der zu der Gruppe der Windward-Inseln (Brit. Westindien) gehörenden Insel Saint Vincent zu schweren und blutigen Arbeitslosenunruhen. Polizei und Freiwillige waren gezwungen, das Feuer gegen die Menge zu eröffnen, die die Polizei angriff und mehrere Läden plünderte. Soweit bisher bekannt ist, wurden zwei Unruhestifter getötet und 22 verwundet. Verletzt wurden ferner der Polizeipräsident, sechs Schutzleute und ein Gefängniswärter. Der angerichtete Sachschaden ist beträchtlich. Um Mitternacht traf das englische Kriegsschiff „Challenger" aus Granada ein. Wie in London mitgeteilt wird, sollen die Behörden zurzeit Herr der Lage sein.

Eroberung der Wissenschaft

NSK. Der geistige Umbruch, den die nationalsozialistische Revolution für unser Volk darstellt, beginnt sich immer tiefer und klarer auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet auszuwirken. Altes wird beseitig oder umgeformt, Neues wird gestaltet. Der geistige Kampf, der sich hier abspielt, ist nicht abgeschlossen mit dem politischen Durchbruch der neuen Anschauung, sondern wird noch Jahrzehnte in Anspruch nehmen, weil hier erst die Tiefenwirkung beginnt, weil hier ein Ringen sich vollzieht, das an die bisherigen Grundanschauungen des Denkens rührt. Eine wirkliche Revolution ist nicht beschränkt auf den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Abschnitt unseres Lebens, sondern erfaßt das Leben in seiner Totalität.

Die letzten Wochen haben gezeigt, wie der Nationalsozialismus dem Gemeinschaftsleben und darüber hinaus dem geistigen Bild der deutschen Hochschule und ihrer Wissenschaft neue Gestalt gibt. Jahrhunderte alte Formen verschwinden. Korporationen lösen sich auf. Der große Zusammenschluß des Waffenstudententums, der Allgemeine Deutsche Waffenring, der einst Ordnung in das Gemeinschaftsleben an den Universitäten getragen hat und dessen Gründung ein bedeutsamer Schritt zur Vereinheitlichung des Studententums war, wird überflüssig. Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund wandelt seinen Aufbau um, die Grundlage seiner Organisationen werden rund 200 Kameradschaften, die anknüpfen an die alten studentischen Gemeinschaften.

Das alles waren Fragen, die nicht von heute auf morgen gelöst werden konnten, sondern die ausreifen mußten. Noch tiefer, aber darum langsamer und stetiger sind die Umformungen in der Wissenschaft selbst. Es ist nicht nur eine Angelegenheit der Umbenennung eines Etatstitels, wenn an die Stelle der historischen Reichskommission, des Trägers der großen Aktenpublikationen, das Reichsinstitut für die Geschichte des neuen Deutschlands getreten ist. Es ist ein Vorgang, der die Revolution, die sich auf politischem Gebiet vollzogen hat, sichtbar Besitz ergreifen läßt von der Wissenschaft.

Die große Rede, die der Präsident des neuen Instituts bei dessen Eröffnung gehalten hat, war Ausdruck dieser Revolution, war ein Beispiel dafür, mit welcher Totalität die neue Weltanschauung auch vom wissenschaftlichen Leben Besitz ergreift. Mit aller Deutlichkeit zeigt sich, wie falsch die Auffassung ist, als handle es sich bei der Politik und Wissenschaft um zwei voneinander getrennte Sphären. Die Wissenschaft wird wie die Wirtschaft, die Kunst und das Staatsleben getragen von der einheitlichen politischen Idee, die heute Deutschland beherrscht, erhält von hier aus ihre Willensausrichtung.

Diese Totalität ist nicht — wie man im Auslande so gerne glauben machen möchte — die Machtergreifung der kleinen Tagespolitik über die „autonome" Wissenschaft, über das Streben nach Wahrheit, nach den Urgründen des Wissens, ist auch keine Erfindung des Nationalsozialismus. Professor Walter Frank hat sehr eindrucksvoll ein Bekenntnis zu der großen Tradition der deutschen Wissenschaft und ihrer Tugend abgelegt, als daß es da noch vieler Worte bedürfte. Genau so wie das politische Erwachen, das in Deutschland nach dem Zusammenbruch Preußens 1806 begann, übergriff auf Kultur und Wissenschaft und seinen Ausdruck in der Gründung der Universität Berlin durch den Staatsmann Wilhelm von Humboldt fand, durch die die bisherige Form der Universität ausgelöscht wurde, genau der gleiche geistige Vorgang vollzieht sich auch nach der Revolution, die der Nationalsozialismus darstellt. Eine neue Weltanschauung erhebt den Totalitätsanspruch, der Charakterzug jeder jungen Weltanschauung ist, und setzt diesen Anspruch in die Wirklichkeit um.

Professor Frank hat bei der Eröffnungsfeier in großen Zügen den Arbeitsplan des Reichsinstituts für die nächste Zeit umrissen. Er hat dabei betont, daß es sich nur um einen Anfang handelt. Das Werk, das hier in Angriff genommen worden ist, kann nicht überwältigt werden binnen kurzem und von einigen wenigen, sondern bedarf zu seiner Vollendung des Einsatzes einer ganzen kämpferischen Forschergeneration. Es gibt wenig Wissenschaftszweige, wo die Wandlung durch die neue Weltanschauung so tief und umfassend ist wie gerade in der Geschichtsschreibung. Man sehe sich die Quellensammlungen an, welche die liberale Geschichtswissenschaft zusammengetragen hat, sowie die Gestaltung dieses Materials durch die Historiker. Im wesentlichen war es ein Ueberblick über das diplomatische Spiel zwischen den Nationen, ein Heranziehen von Noten, amtlichen Dokumenten und staatlichen Verfassungen. Jener geistige Blutstrom, der die deutsche Geschichte durchzieht, jene Grundkräfte, die aus dem Volk immer wieder herauskamen und zum Durchbruch strebten, jenes langsame Erwachen zum Volk, das durch Adolf Hitler zur Vollendung geführt, fand kaum einen Niederschlag in der wissenschaftlichen Arbeit. Das ist die große Wandlung, die sich vollzieht, die Abkehr von der reinen Geschichte der Diplomatie und der Verfassungen zu einer Geschichte der Volkwerdung, einer Geschichte der lebendigen Strömungen, die sich widerspiegeln in der großen Entwicklung unseres deutschen Werdens und Seins.

Dr. G. K.

Der Führer vor den alten Kämpfern in Koburg

Im Anschluß an seinen Besuch des Führerappells des NSKK. auf der Feste Koburg begab sich der Führer zum Rathaus, wo er zu den alten Kämpfern der Stadt sprach, die bereits im Jahre 1922 Koburg für den Nationalsozialismus eroberten. Rechts von Adolf Hitler Korpsführer Hühnlein. In der ersten Reihe links: Reichspressechef der NSDAP Dr Dietrich, Staatsminister Wagner, Gauleiter Forster, Reichsminister Kerrl.

(Heinrich Hoffmann, M.)

Jeden Tag ein Kilometer Reichsautobahn

Berlin, 22. Okt. Nach Mitteilungen, die der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, in dem Organ der Berliner Industrie- und Handelskammer macht, können die deutschen Reichsautobahnen als eines der größten Arbeitsvorhaben gelten, die die Welt jemals gesehen hat. Die bei den Reichsautobahnen geleistete Bodenbewegung beträgt bis heute bereits 123 Millionen Kubikmeter. Lange galt der Suezkanal mit 74 Millionen Kubikmeter als die größte Erdarbeit der Welt. Er ist inzwischen längst durch die Reichsautobahnen überholt Auch der Panamakanal, der mit 200 Millionen Kubikmeter Erdbewegung seit 20 Jahren als die größte Erdarbeit gilt, wird, wie Dr. Todt ankündigt, seinen Platz in der Geschichte der Technik noch Ende dieses Jahres an die deutschen Reichsautobahnen abtreten müssen. Mit rund 2000 Kilometer sei heute ungefähr ein Drittel des ganzen Netzes in vollem Bau. Der allgemeine Baufortschritt werde am besten durch die Tatsache beleuchtet, daß jetzt täglich 1 Kilometer Reichsautobahnen fertiggestellt werden. Der Gerätepark für dieses Werk sei gewaltiger, als er je für eine Bauaufgabe eingesetzt wurde: 52 000 Rollwagen, 2200 Lokomotiven, 3000 Kilometer Baugleise, 300 Bagger und 1000 Betonmaschinen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die führenden Köpfe der Wehrmacht

Der kommandierende General des X. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 10 (Hamburg), Wilhelm Knochenhauer. (Graphische Werkstätten, M.)

Selbstauflösung der Deutschen Gildenschaft

DNB. **Berlin,** 22. Okt. Der Bundesführer der Deutschen Gildenschaft, Bund der Hochschulgilden, Rechtsanwalt Dr. Harald Eckert-München, hat die Selbstauflösung der Deutschen Gildenschaft verfügt, nachdem das Ziel des Bundes, eine einheitliche Studentenschaft als klassenlose Kameradschaft unter einheitlicher klarer Führung, durch die Bewegung erkämpft ist.

Die 9. Partie der Schachweltmeisterschaft

DNB. **Amsterdam,** 23. Okt. Im Schachweltmeisterschaftskampf zwischen Aljechin und Euwe wurde am Dienstag in Amsterdam die 9. Partie gespielt. Aljechin eröffnet mit dem Königsbauern, Euwe verteidigte sich französisch. Beide spielten von Anfang an scharf auf Angriff, und es ergaben sich sehr schnell interessante Verwicklungen, aus denen schließlich Aljechin mit einem überlegenen Endspiel hervorging. Nach 40 Zügen mußte Euwe, da er auch noch mit einer Figur im Nachteil war, die Partei aufgeben. Stand: Aljechin 5, Euwe 2, Remis 2.

Kundgebungen für Atatürk

Vorwürfe türkischer Blätter gegen die französische Verwaltung in Syrien

Istanbul, 22. Okt. In allen großen Städten des Landes finden seit Montag große Kundgebungen statt, in denen die Empörung über den Anschlag auf den Staatspräsidenten Atatürk zum Ausdruck kommt und die unerbittliche Ausmerzung der Verschwörer gefordert wird. Unzählige Ergebenheitstelegramme liefen in Ankara ein, für die Atatürk mit einer kurzen Proklamation gedankt hat. Im übrigen herrscht im Lande vollkommene Ruhe und Ordnung. Das Leben nimmt seinen normalen Gang.

Die Zeitungen greifen noch schärfer als sonst die französischen Mandatsbehörden in Syrien an. Sie beschuldigen sie, die Organisationen der Armenier und Kurden in Syrien zu unterstützen, die so in der Lage seien, den türkischen Staat zu gefährden. Die Zeitung „Djumhurijet" schreibt: „Wir fragen, welche Beweggründe dafür maßgebend sind, daß die französische Kolonialbehörde Syriens die türkenfeindlichen Organisationen beschützt? Diese Frage ist heute für die Türkei nach dem Anschlag auf Atatürk, also auf das Haupt der Nation, zu einer Lebensfrage geworden, die nicht ernst genug genommen werden kann. Es ist glaubhaft, daß die unter französischer Mandatsherrschaft in Ketten schmachtenden nationalistischen arabischen Kreise gegen die brüderliche türkische Nation von ehemals feindliche Gefühle nicht hegen. Vielmehr sind es die französischen Kolonialagenten, die eine türkenfeindliche Haltung einnehmen und sich hierzu aller fremden Elemente als Werkzeuge bedienen. Die französische Behörde hat entlang der syrisch-türkischen Grenze zahlreiche armenische Kolonien angelegt in der Hoffnung, dem türkischen Staat dadurch ständig Ungelegenheiten zu bereiten. Es ist bekannt, daß die Agenten der französischen Mandatsmacht Hand in Hand mit den Angehörigen der revolutionären kurdischen Gruppen arbeiten. Angesichts des in Syrien vorbereiteten Anschlags gegen das Leben Atatürks ist es die oberste Pflicht der türkischen Regierung, vor der ganzen Welt diese landfremden Behörden zu entlarven, deren einzige Beschäftigung darin besteht, Anschläge oder Verbrechen gegen die Türken anzuzetteln.

Weltbild (M).

Panzerwagen-Regiment 5 bezieht die neuen Kasernen

In Wünsdorf bei Berlin bezog das Panzerwagen-Regiment 5 die neuen Kasernen. Die Panzerwagenfahrer wurden festlich empfangen.

Der Reichssportführer in Athen

Athen, 22 Okt Nach einem Empfang, den der deutsche Gesandte in Athen, Dr. Eisenlohr, zu Ehren des Reichssportführers gab und an dem auch Außenminister Theotokis sowie mehrere andere Minister teilnahmen, fand im deutschen archäologischen Institut eine große Olympiawerbeveranstaltung statt, zu der die Minister und viele Vertreter des Heeres, der Flotte, der Luftwaffe, des Sportes und der Wissenschaft erschienen waren.

Reichssportführer von Tschammer und Osten wies einleitend in seinem Vortrag darauf hin, daß es vornehmlich deutsche Gelehrte waren, die dem griechischen Volk zur Hand gehen konnten, die klassische Stätte Olympia, das ewige Vorbild aller Leibesübungen, dem Grabe der Jahrtausende zu entreißen. Sodann betonte der Reichssportführer gegenüber falschen Ansichten, die im Auslande verbreitet sind, daß die Leibesübungen in Deutschland — von der Einführung des obligatorischen Turnunterrichtes an den Schulen und Universitäten abgesehen — völlig auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit aufbauen. Wenn man im Auslande stellenweise die Vereinheitlichung des deutschen Turn- und Sportlebens als politischen Akt auslege, so sei dazu zu sagen, die Leibesübungen seien ein so wichtiges Erziehungs- und Bildungsmittel, daß sie zwar nicht politisch im engeren Sinne seien, aber durch ihr Vorhandensein schließlich eine politische Wirkung hervorrufen. Ein an Leib und Charakter gesundes Volk werde ein größeres politisches Schwergewicht haben als ein krankes und feiges. Gesunde, edle Leibeszucht drücke allen Lebensäußerungen eines Volkes ihren Stempel auf.

Der Reichssportführer spricht in Athen.

DNB. **Athen,** 23. Okt. Im überfüllten Saal des Deutschen Clubs Philadelphia sprach Reichssportführer von Tschammer und Osten zur deutschen Kolonie Athens.

In seiner Rede schilderte er die Entwicklung der Organisation des deutschen Sports und der Berliner Olympiade 1936. Er erklärte, daß der Sport den Auslandsdeutschen der deutschen Grenze näherbringe. Die Deutschen im Ausland sollen im Sinne des Führers das Werk ihrer Väter fortsetzen.

Anschließend an die Rede des Reichssportführers wurden Lichtbilder von den Berliner Olympiabauten gezeigt.

Durlach, 23. Oktober. Am heutigen Tage feiert Herr Karl Brückel, Weingarterstraße 4, den 60. Geburtstag. Dem alten Tageblattleser entbieten wir herzliche Glückwünsche.

Umsargung Marschall Pilsudskis

DNB. **Warschau,** 22. Okt. In der Krakauer Kathedrale wurde eine Umsargung des verstorbenen Marschalls Pilsudski vorgenommen. Der silberne Sarg, in dem Pilsudskis sterbliche Hülle bisher ruhte, hat sich als nicht luftdicht erwiesen, so daß sich Schimmelflecke auf der Uniform und den Stiefeln gezeigt haben. Die Beisetzung erfolgte nunmehr in einem Kristallsarg, dessen Seiten mit Metallleisten eingefaßt sind.

Schwere Sturmverwüstungen auf Jamaika u. Kuba

DNB. **Havanna,** 22. Okt. Ein von schweren Wolkenbrüchen begleiteter Tropenorkan, der vom Karibischen Meer südlich von Jamaika seinen Ausgang nahm, hat auf den Inseln Jamaika und Kuba ungeheuren Schaden verursacht und auch einige Menschenleben gefordert. Allein auf Jamaika wird der Sachschaden der durch die Zerstörung zahlreicher Pflanzungen eingetreten ist, auf 2½ Millionen Dollars geschätzt. Auf Kuba wurde hauptsächlich der Ostteil der Insel heimgesucht. In Santiago de Kuba stürzten zahlreiche Gebäude ein, andere wurden beschädigt oder abgedeckt, darunter das Hospital und ein elektrisches Kraftwerk. Die Straßen sind mit Trümmern angefüllt. Der Cauto-Fluß trat infolge der Regengüsse über die Ufer und überflutete große Teile der Stadt. Vier Cafes und Restaurants mußten geschlossen werden. Bisher werden drei Tote u. vier Verletzte gemeldet. Die benachbarten Orte Caimanera und Boqueron mußten von der Bevölkerung geräumt werden. Sämtliche Verbindungen dorthin sind unterbrochen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sind nun wieder in Warschau aufgenommen worden. Die deutsche Delegation steht unter Führung des Botschaftsrats Hemmen, an der Spitze der polnischen Delegation steht Ministerialdirektor Sokolowski.

Englische Kohlenlieferung für Italien. Zum ersten Male seit mehreren Wochen ist am Montag von Tyne wieder eine Sendung Kohlen nach Italien an Bord eines italienischen Dampfers verschifft worden. Es handelt sich um 7500 Tonnen.

Raubmörder hingerichtet. Am 22 Oktober wurde in Cottbus Karl Sandke hingerichtet, der vom Schwurgericht in Cottbus wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden ist. Sandke, der vielfach vorbestraft war, hatte in der Nacht im April 1935 die 74jährige Witwe Kasten in Boblitz (Spreewald) in ihrer Wohnung erdrosselt, um sich in den Besitz ihres Geldes zu setzen.

Mörder hingerichtet. Im Hofe des Landgerichts zu Dresden ist der durch Urteil des Schwurgerichts in Leipzig wegen Mordes zum Tode verurteilte Bruno Nietzschmann hingerichtet worden. Nietzschmann, ein schwer vorbestrafter Sittlichkeitsverbrecher, hat im Oktober v. Js. eine zehnjährige Schülerin nach der Begehung eines schweren Sittlichkeitsverbrechens ermordet.

Schneefälle in Schlesien. In ganz Schlesien haben am Montag starke Niederschläge eingesetzt, die auch Dienstag früh noch anhielten. In höheren Lagen über 350 Meter ist in der vergangenen Nacht der Regen in Schnee übergegangen. Dienstag morgen hat sich bereits eine zusammenhängende Schneedecke gebildet. Der Zopten meldet acht Zentimeter Schneehöhe, während Altheide 15 und Oberschreiberhau sogar 18 Zentimeter Schneehöhe melden.

Schneestürme über den britischen Inseln. Der Montag, an dem in ganz England starke Kälte herrschte, brachte in Nordwales sowie in Teilen von Schottland und Irland die ersten Schneestürme. Viele Hügel in Nordwales sind mit einer weißen Decke überzogen.

Unwetter auf Sizilien. Ueber ganz Mittel- und Süditalien sind in den letzten Tagen starke Unwetter niedergegangen, die teilweise großen Schaden anrichteten. In der Nähe von Syracus auf Sizilien wurden fünf Bauern bei einem heftigen Gewitter vom Blitz erschlagen. Die Wiesen und Felder stehen zum größten Teil unter Wasser. In den Weingegenden hat die Ernte furchtbar gelitten. In Trapani, im Nordwesten Siziliens, haben heftige Stürme in der Nacht zum Dienstag 83 Siedlungshäuser zum Einsturz gebracht.

Wirbelsturm über einer griechischen Hafenstadt. Ein verheerender Wirbelsturm suchte die Hafenstadt Kalamaki heim und vernichtete in weniger als fünf Minuten fast die gesamte Vorstadt. Die Gewalt des Sturmes war so stark, daß die Dächer der Häuser abgedeckt und die kleineren Häuser völlig zerstört wurden.

Weltbild (M).

Weihe der Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge

Die neue Jugendherberge, die den Namen des verewigten Reichspräsidenten trägt, wurde in Hannover vom Reichsjugendführer eingeweiht.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 24. Oktober:

9.00 Frauenfunk: „Unser Sauerkraut"
10.15 Nach Frankfurt: Volksliedsingen
12.00 Aus München: Mittagskonzert
13.15 Aus München: Mittagskonzert
15.45 „Allerlei Plaudereien"
16.00 Unterhaltungskonzert
17.00 Aus Hamburg: „Bunte Musik am Nachmittag"
18.00 „Schwäbischer Weinherbst"
18.30 „120 000 Zeitungen in der Stunde"
18.45 „Vom Arbeitseinsatz der Jugendlichen"
19.00 Heitere Moralpauke
19.30 Alfred von Beckerath
20.15 Der Cid
21.15 Abendkonzert
22.10 „Die Mikrophonprüfungen und die Reichsfachschaft Rundfunk"
22.30 Aus Berlin: Spätabendmusik
24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Freitag, 25. Oktober:

9.00 Frauenfunk: „Altes Familiengut nicht wegwerfen
10.15 Aus Berlin: „Vom Wecken bis zum Zapfenstreich"
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten"
15.30 Kinderstunde: Das Märchen vom Glück und vom Verstand
16.00 Aus Pforzheim: Heitere Musik am Nachmittag
17.00 Aus Dresden: Kaleidoskop
18.30 BdM. — was ist das?
19.00 Nach Königsberg: Unterhaltungsmusik
20.15 Aus Frankfurt: Stunde der Nation
21.15 Aus Berlin: Zur Unterhaltung
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 26. Oktober:

10.15 Aus Breslau: „Deutsche Fliegerhelden"
12.00 „Buntes Wochenende"
13.15 „Gasparone"
15.00 Hitlerjugendfunk
16.00 Aus Köln: „Der frohe Samstag-Nachmittag"
18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche"
18.30 Handorgelmusik
19.00 Aus Saarbrücken: Kleines Abendkonzert
20.10 Aus München: „Der Zigeunerbaron"
22.30 Aus Leipzig: „... und morgen ist Sonntag"
24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert

Der Kampf für das Winterhilfswerk 1935/36 ist eröffnet. Die Anker unseres Schiffleins „Nationale Solidarität", das gegen Hunger und Kälte ansteuert, sind gelichtet. Voll brausen die Winde in die Segel unseres Schiffleins, das mutig seinen Kampf gegen die Schicksalswellen unseres Volkes austrägt.

Einen neuen Kampfesabschnitt zeigt der Kalender an: **der Tag des 3. November 1935.** Ein neuer Appell an die Opferfreudigkeit unseres Volkes ist das WHW-Kampfabzeichen für den Monat Oktober, das Segelschiffchen, das bei der ersten Straßensammlung an diesem Tage als sichtbarer Ausdruck des Opferwillens den Spendern gegeben wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsche Weinstraße eröffnet.

Das Tor zur deutschen Weinstraße in Schweigen, die von der französischen Grenze über die Weinorte der Pfalz nach Grünstadt führt. Zum Beginn der Weinwerbewoche fand die feierliche Einweihung dieser Straße durch Gauleiter Bürckel statt. (Scherl Bilderdienst, M.)

Glückliche Fahrt!

bld. **Karlsruhe,** 22. Okt. Der badische Reichsstatthalter hat an den Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe", Fregattenkapitän Siemens, anläßlich der Ausfahrt zur Weltreise nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Zur Auslandsreise des Kreuzers „Karlsruhe" glückliche Fahrt und guten Erfolg. Reichsstatthalter Wagner."

Die Elektrifizierung der Höllental- u. Dreiseenbahn

Karlsruhe, 22. Okt. Nach einer Bauzeit von etwa anderthalb Jahren wurden die Arbeiten zur Umstellung der Höllental- und Dreiseenbahn auf elektrischen Zugbetrieb letzter Tage beendet. Es sind dies vor allem die Aenderungen an den baulichen Anlagen, wie die umfangreichen Linien- und Bahnhofsverbesserungen und schwierigen Arbeiten an den Tunneln, ferner die Verkabelung der Fernmeldeleitungen und Bahnkreuzungen, sowie die Zugsicherungseinrichtungen, sodann die elektrischen Anlagen für Umspannung und Fortleitung des Stroms, das Unterwerk Titisee mit seinem 100-kV.-Anschluß an das Badenwerk sowie die Fahr- und Speiseleitungen.

Nachdem die Zuleitung des Badenwerks schon vorher geprüft wurde, hat am 18. und 19. Oktober eine Spannungsprobe der gesamten Leitungs- und Schaltanlagen der Reichsbahn stattgefunden, welche zur Zufriedenheit verlaufen ist. Die ortsfesten elektrischen Einrichtungen sind nunmehr zur Aufnahme des Zugbetriebs bereit. Für einen vorläufigen Versuchsbetrieb wurden vier Lokomotiven und zwei Triebwagen bestellt. Im November d. J. werden die Probefahrten mit der ersten der elektrischen Lokomotiven beginnen. Die anderen drei Lokomotiven werden voraussichtlich in der Zeit vom Dezember 1935 bis Ende Januar 1936 und die zwei Triebwagen im Sommer 1936 angeliefert. Diese sechs Triebfahrzeuge müssen zuerst in Versuchsfahrten mit Leerzügen gründlich ausgeprobt werden. Erst nachdem sie sich als betriebstüchtig erwiesen haben, dürfen mit ihnen Züge des öffentlichen Verkehrs gefahren werden. Beim Teilbetrieb mit vier elektrischen Lokomotiven und zwei Triebwagen kann dann etwa ein Drittel der heutigen Dampfzüge elektrisch gefahren werden. Bewähren sich die elektrischen Triebfahrzeuge und die neuartige Stromversorgung, so ist beabsichtigt, auf den elektrisierten Strecken der Höllental- und Dreiseenbahn elektrischen Vollbetrieb einzuführen und je nach den verfügbaren Mitteln die hierzu weiter erforderlichen elektrischen Lokomotiven und Triebwagen nachzubestellen.

Keine fehlerhaften Anträge in Devisensachen stellen?

Von der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung wird im Interesse einer beschleunigten Bearbeitung von Devisenanträgen darauf hingewiesen, daß Stockungen in der Erledigung der Anträge vielfach nicht auf die Arbeitsweise der Ueberwachungs- und Devisenstellen, sondern darauf zurückzuführen sind, daß die Anträge unvollständige Angaben enthalten oder zunächst bei einer nicht zuständigen Stelle eingereicht werden. Um diese Unzuträglichkeiten zu vermeiden, ist die Herausgabe eines Merkblattes, das alles Wissenswerte über die bei der Stellung von Anträgen zu beachtenden Bestimmungen enthalten soll, angeregt worden. Von einer solchen Maßnahme verspricht sich aber die Reichsdevisenstelle wohl mit Recht keinen durchgreifenden Erfolg, weil das Merkblatt bei der großen Anzahl der zu beachtenden Bestimmungen zu umfangreich werden und bei dem starken Wechsel der Anordnungen auch zu schnell Veränderungen unterworfen sein würde. Bei der Kompliziertheit der Materie würde auch die Abfassung des Merkblattes in einer allgemein verständlichen Form sehr schwierig sein. Bei dieser Sachlage empfiehlt es sich für alle Firmen, welche sich nicht im klaren darüber sind, an wen und in welcher Form sie ihre Devisenanträge einreichen sollen, vorher den Rat der zuständigen Handelskammer einzuholen. Auf diese Weise werden am ehesten unliebsame Verzögerungen bei der Erledigung der Anträge vermieden.

Baden

Mannheim, 22. Okt. (Brand.) Sonntag abend brach in einer Bootshalle in Sandhofen aus bisher ungeklärter Ursache ein Feuer aus, das rasch um sich griff und zahlreiche in der Halle untergebrachte Boote sowie die Halle selbst vernichtete. Es sind insgesamt 86 Boote, darunter größere und wertvolle Fahrzeuge, vernichtet worden. Auch sonst gingen beträchtliche Werte der Vereinsmitglieder in Flammen auf, u. a. viele Wetterzelte, wie sie bei Wanderfahrten benützt werden. Die verbrannten Boote hatten einen Wert von über 15 000 RM.

Heidelberg, 22 Okt. (Von der Universität.) Das Dolmetscher-Institut, das seit der Eingliederung der Mannheimer Hochschule in vorläufiger Einordnung in den Rahmen der Universität weitergeführt wurde, ist durch Erlaß des Ministers des Kultus und Unterrichts nunmehr endgültig der Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät eingefügt worden. Zum Direktor des Instituts wurde der Leiter des Instituts für Zeitungswissenschaft und der Auslandsabteilung, Dr. Hans Hagenbuch, ernannt.

Heidelberg, 22. Okt. (Berufung.) Der Präsident des Landesverkehrsverbandes Baden und Reichsfachgruppenleiter des Beherbergungsgewerbes im REV., Hotelbesitzer Fritz Gabler-Heidelberg, wurde von Staatsminister a. D. Hermann Esser, dem Präsidenten des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Bäder, in die Vorstandschaft des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Bäder eV. berufen.

Tauberbischofsheim, 22. Okt. (Martinimesse.) Im Anschluß an eine vaterländische Großkundgebung im Rathaussaale wird Innenminister Pflaumer am Sonntag, den 10. November, die Martinimesse eröffnen, die bis einschließlich 13 November dauert. Das ganze wirtschaftliche Leben unseres Bezirks wird sich in einer umfangreichen Ausstellung dem Beschauer zeigen. Auch sind sportliche Veranstaltungen, ein Jugendfest und großer Volksfestbetrieb auf der Meßwiese vorgesehen.

Oberachern, 22. Okt. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest ihrer Diamantenen Hochzeit konnten am Montag die Eheleute Johannes Schnurr und Frau Angelika, geb. Löffler, feiern. Das Ehepaar erfreut sich einer beachtlichen Rüstigkeit. Johannes Schnurr ist Altveteran von 1870/71.

Achern, 22. Okt. (Kleinsiedlung.) Auf dem Gelände in der Nähe der Badeanstalt jenseits der Acher erheben sich sieben hübsche Doppelhäuser mit Gartenanlage, eine Kleinsiedlung, die am Samstag feierlich eingeweiht wurde. Bereits im September konnten die 14 Siedlerfamilien ihren Einzug halten.

Hertingen, 22. Okt. (Jubiläums-Hebelschoppen.) In der Rebgemeinde Hertingen, wo Johann Peter Hebel erstmals nach Beendigung seines Studiums als Hilfsgeistlicher und Vikar amtierte, hatte sich am Sonntag wieder die Hebelgemeinde zum traditionellen Hebelschoppen zusammengefunden. Der diesjährige Hebelschoppen war verbunden mit einer besonderen Ehrung für die beiden Begründer dieser alljährlichen Zusammenkunft im Hebelgeist, Hauptlehrer Karl Herbster, Lörrach, und Prof. Sütterlin, jetzt Freiburg. Dem Hebelschoppen voran ging eine Gedächtnisfeier in der Kirche, in der Hauptlehrer Herbster die Gedenkrede hielt. Bei dem eigentlichen Jubiläums-Hebelschoppen im „Rößle" wechselten ernste und humorvolle Vorträge in Poesie und Prosa, die alle reinen Hebelgeist atmeten.

Waldshut, 22. Okt. (Der Mann mit dem Straußenmagen.) Hier wurde vor einigen Tagen ein Mann ins Krankenhaus eingeliefert, der über Schmerzen im Magen klagte. Eine Operation des Magens förderte 36 Nägel, die zum Teil schon angerostet waren, zutage.

St. Georgen, 22 Okt. (Tödlicher Unfall.) Am Montag wollte der 21 Jahre alte Fritz Epting in einer Kurve mit seinem Motorrad einen Lastwagenzug überholen. Im gleichen Augenblick kam ihm aus Richtung Villingen ein Personenauto entgegen. Man nimmt an, daß er dadurch unsicher wurde und scharf bremste, wodurch das Motorrad auf der schlüpfrigen Straße ins Schleudern kam. Epting wurde mitsamt dem Rad 18 Meter weit auf der Straße fortgeschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Kappel a. Rh., 22. Okt. (Den Verletzungen erlegen.) Der 23 Jahre alte Sohn Erwin des Bürgermeisters Andlauer, der auf dem Wege von Kappel nach dem Rhein von einem Zollbeamten bewußtlos aufgefunden wurde, ist im Lahrer Bezirkskrankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Er war mit dem Motorad verunglückt.

Konstanz, 22. Okt. (Geschenk an Schalke 04.) Die Stadt Konstanz hat dem deutschen Fußballmeister Schalke 04 einen zehntägigen Freiplatz mit freier Hin- und Rückfahrt auf unbestimmte Zeit zur Verfügung gestellt. Die Vereinsleitung von Schalke 04 wird nun jedes Jahr einen der bedürftigsten aktiven Sportler nach Konstanz zur Erholung schicken.

Adalbert Stifter.

Am 23. Oktober jährt sich zum 130. Male der Geburtstag des Dichters Adalbert Stifter, der im Jahre 1805 zu Oberplan im Böhmerwald geboren wurde. Stifter hat vor allem durch seine Idyllen und Novellen Berühmtheit erlangt, in denen er sich als meisterhafter, stimmungsvoller Naturschilderer und tiefgründiger Psychologe erweist. (Graphische Werkstätten, M.)

Weltbild (M).

Abessinische Briefmarken stark begehrt

Unser Bild zeigt die ersten abessinischen Briefmarken mit dem Bildnis Kaiser Meneliks, die im Jahre 1894 ausgegeben wurden.

Was hat „Schönheit der Arbeit" mit guter Beleuchtung zu tun?

Gesund, schön und würdig — das sind die drei Grundforderungen an einen guten Betrieb im neuen Deutschland. Sie sind Ausdruck des starken Lebensgefühls einer neuen Kulturepoche, deren schöpferische Kräfte aus dem Gedanken der Gemeinschaft und des Gemeinnutzes wachsen.

„Schönheit der Arbeit" ist der von Dr. Ley geprägte Begriff nationalsozialistischer Betriebskultur. Zur Verwirklichung der „Schönheit der Arbeit" gehört die sinnvolle Neugestaltung aller großen und kleinen Dinge, die die alltägliche Umwelt des schaffenden Menschen ausmachen.

Gute Beleuchtung am Arbeitsplatz ist eine der ersten Voraussetzungen für die Verwirklichung weitgehender Ziele. Sie ist nicht nur eine Forderung der Schönheit und Sauberkeit, sondern auch der Sicherheit und Gesundheit. Darüber hinaus ist gutes Licht Voraussetzung für volle Leistungsfähigkeit und gute Arbeit.

Fortschrittliche Betriebsführer haben die Notwendigkeit guter Beleuchtung seit langem erkannt. In unzähligen anderen Betrieben sind jedoch die Lichtverhältnisse — sei es wegen falsch verstandener Sparsamkeit oder wegen Unkenntnis neuzeitlicher beleuchtungstechnischer Möglichkeiten — völlig unzureichend geblieben.

Die Aufklärung „Gutes Licht — gute Arbeit", die das Amt für „Schönheit der Arbeit" mit Unterstützung der Gewerbeaufsicht, der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft und der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft durchführt, soll in der Oeffentlichkeit das Verständnis für die Notwendigkeit guter Beleuchtung im Betriebe wecken u. Wegweiser für die Beseitigung noch bestehender Mißstände sein. Denn die wertvollsten Erkenntnisse und die schönsten Theorien nützen nichts, wenn ihnen nicht Erfüllung durch die Tat wird. Den Alltag schöner zu gestalten, dazu beizutragen, daß die Umwelt des schaffenden Menschen hell, sauber und freundlich wird, ist Sinn und Zweck dieser Aktion.

Albert Speer, Leiter des Amtes „Schönheit der Arbeit".

Bildung kleiner Theatergemeinden für das Bad. Staatstheater

bld. **Karlsruhe,** 22. Okt. Neben dem festen Besucherstamm des Badischen Staatstheaters, der für die diesjährige Spielzeit eine sehr gute Entwicklung zeigt, wurde jetzt eine vollständig neue Organisation geschaffen die in 42 Orten der näheren Umgebung Karlsruhes kleine Theatergemeinden gegründet hat. Diese kleinen Theatergemeinden umfassen heute schon über 900 Besucher, die mehrmals monatlich die Abendvorstellung des Staatstheaters mit Omnibussen besuchen.

Auf jeden Groschen kommt es an!

Viele Wenig geben ein Viel. Kleine Beträge zusammengetragen, geben eine große Summe, wie ein Groschen von Millionen deutscher Volksgenossen dem Winterhilfswerk gespendet, Millionen Groschen und hunderttausende Mark sind!

Auf jeden Groschen kommt es also an, wenn das Winterhilfswerk jedem bedürftigen Volksgenossen helfen will, ihn von der drohenden Wintersnot freizumachen.

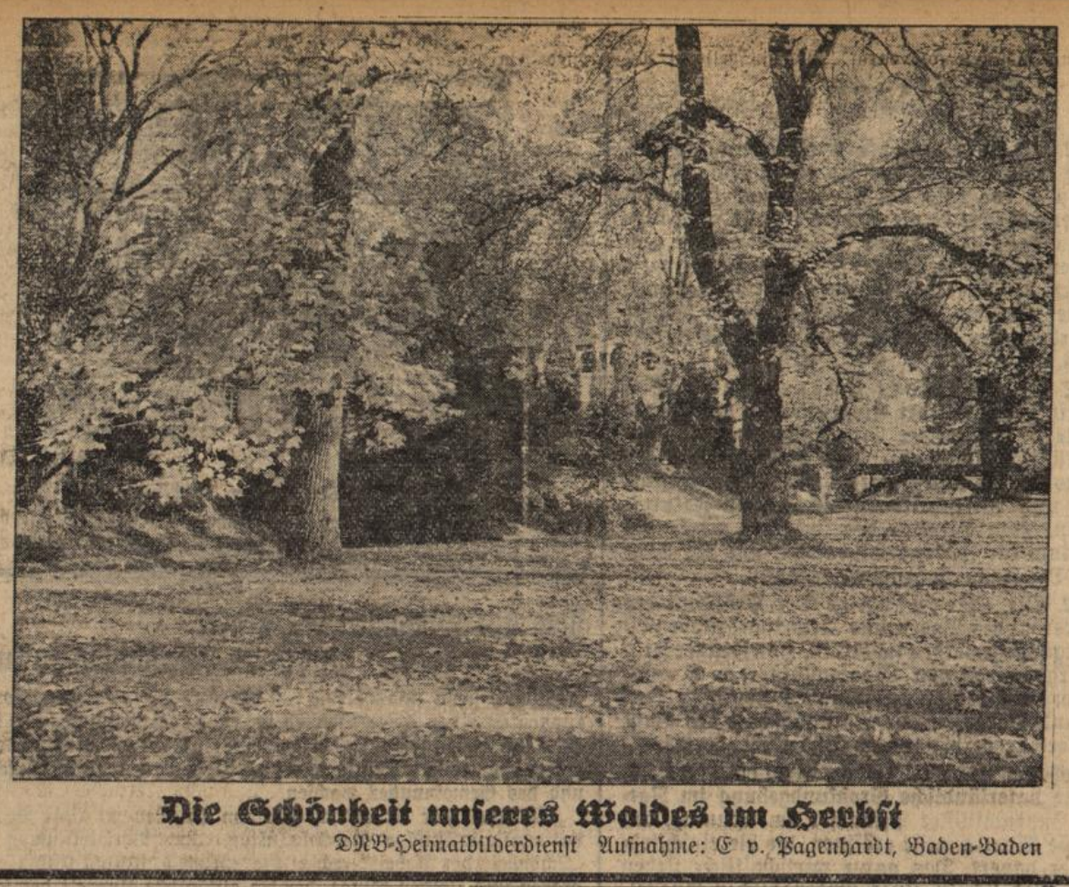
Eure Spende, die ihr dem Winterhilfswerk gebt, jeden Groschen, den ihr euch abspart und zur Linderung der Not eurer Mitbrüder opfert, bringt euch Zinsen und Zinseszinsen: Kein mitleidhaschender Blick wird, euch das Elend eindringlich vor die Seele mahnen, denn ja ihr habt dazu beigetragen, die Not von unserem Volk zu bannen!

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

MAGGI's Fleischbrühe

besondere Vorzüge: kräftiger Geschmack und feines Aroma

3 Würfel 10 Pf.



Die Schönheit unseres Waldes im Herbst
DNB-Heimatbilderdienst Aufnahme: E v. Pagenhardt, Baden-Baden

Herbstliche Gedanken

bld. Die freundliche Herbstsonne, die uns Wochen hindurch den Weg vom Sommer in das unabänderliche Vergehen übergoldete und uns so vorgaukelte, als ständen wir noch nicht allzufern vom Reifen, diese alles überstrahlende Sonne hat sich, uns nochmal ein Lächeln schenkend, von uns gewendet. Novemberhaft grau ist der Himmel und feucht-fröstelnd ist der Atem der Natur. Waren bis tief in den Oktober hinein Berge und Wälder in noch sattes Grün gekleidet, so streifte diese über Nacht der Odem des Vergehens, und wie müde vom langen Wandern fällt raschelnd das Laub zur Erde und deckt sie, schützend für die nahe herbe Winterszeit, mit einem rotgoldenen Teppich.

Dieses Mahnen der Natur, das nur diesmal so unvermittelt trifft, erfaßt den Menschen mit Wucht und richtet seine Gedanken auf eben dieses Unabänderliche, dieses Vergehen, das jeden streift, ob früher oder später. Der Freude im Naturerleben folgt, wohl zu recht, dieses herbstliche Mahnen, damit wir wieder inne werden, daß dieser Jahresablauf gleichgestellt ist unserem Leben. Das Memento Mori mahnt. Denken wir daran, daß wir einmal unser Leben werden verantworten müssen, denken wir daran, daß wir nicht allein unser Leben leben, um Freude zu haben, wir müssen unser Schicksal meistern in uns und um uns. Heute wissen wir es: wir müssen es meistern für uns alle, die wir uns Schicksal sind: das Volk.

Vor Allerheiligen

bld. Verwehte Blätter knistern unter unserem Schritt. Andere hängen noch müde und falb an den Zweigen und warten auf ihre Stunde, und diese Stunde ist nicht mehr fern. Symbol für alles Vergängliche sind die verwehten Blätter am Boden. Auch wir Menschen gleichen den fallenden Blättern. Einmal werden auch wir, die wir wie Blätter am gewaltigen Lebensbaume der Menschheit sind, wenn die Zeit gekommen ist, fallen und zu Staub werden. Denn das Gesetz alles Irdischen vollendet sich an allen Geschöpfen. Nur noch wenige Tage und wir begehen das Doppelgedenken Allerheiligen — Allerseelen.

Eines wissen wir: Dieses Sterben muß sein, damit wieder ein Auferstehen möglich ist. Das Blatt, das heute vor unseren Augen zu Boden gleitet, wird wieder jung und grün am selben Zweig prangen, wenn der Frühling ins Land ziehen wird.

An diesen langen Abenden, wenn wir einmal ganz mit uns allein sind, wollen wir in der Geschichte der Menschen und der Völker blättern, wollen das ewige Auf und Nieder in den Zeiten in uns aufnehmen, um zu erkennen, daß es unabänderliches Gesetz ist, durch das Sterben des Alten dem Neuen den Weg ins Leben frei zu machen. Dann ist uns die stumme Predigt der fallenden Blätter keine melancholische Betrachtung mehr, sondern immer nur ein machtvoll in die Zukunft weisendes Bewußtsein: Jedes Leben ist nur dazu da, um ein neues Leben zu bereiten. Und was wir für Tod und Sterben hielten, siehe da, nun wissen wir, daß es nur die Eingangspforte zum neuen Werden ist.

Wo muß der Rückstrahler sitzen?

bld. Im Hinblick auf die Vorschrift, daß Fahrradrückstrahler nie höher als 50 cm über dem Erdboden angebracht werden dürfen, wird von der Fahrradteil-Industrie darauf aufmerksam gemacht, daß der Reichsverkehrsminister nach Erscheinen der neuen Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung wiederholt die Anbringung der Rückstrahler auch an der linken Hinterradstrebe als zulässig erklärt hat. Versuche haben ergeben, daß durch Radteile die Rückstrahler nicht so verdeckt werden, daß dadurch Unfälle entstehen können.

In diesem Zusammenhang wird erwähnt, daß bei einem großen Prozentsatz von Fahrrädern die Anbringung des Rückstrahlers auf dem Schutzblech in 50 cm Höhe nicht möglich ist, weil die Schutzbleche dafür zu kurz sind. Es bleibt also in solchen Fällen überhaupt nichts anderes übrig, als die Rückstrahler an der Hinterradstrebe zu befestigen.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 23. Oktober 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Wildschütz", 19½—22½ Uhr.
Skala-Theater: „Liselotte von der Pfalz", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Endstation", 7 und 8¾ Uhr.

Das Wetter

für Donnerstag

Unter dem Einfluß westlichen Hochdrucks hat sich die Wetterlage gebessert. Für Donnerstag ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber noch nicht beständiges und immer noch ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Aus Stadt und Land

Licht- und Winzerfest in der Turmbergstadt Durlach

Eine Reihe besonderer Veranstaltungen geben dieser Woche ein festliches Gepräge. Man kann ruhig von einer Herbstfestwoche in Durlach sprechen. Der dreitägige große Jahrmarkt der NS-Frauenschaft zugunsten des WHW. in der Festhalle gab ihr einen glänzenden Auftakt. Es hätte wirklich nicht schöner gestaltet werden können. Weiter stehen diese Tage im Zeichen der Wein-Werbe-Woche, die sich vom 19.—26. Oktober hinziehen wird. Dieses nicht alltägliche Ereignis bringt natürlich erhöhte Stimmung mit sich, zumal sich Durlach so einen guten Tropfen wie den Reichenauer-Elbling als Patenwein auserwählt hat. Das köstliche Naß von unserer schönen Bodenseeinsel Reichenau ist ein Wein von besonderer Güte. Er bekommt einem überraschend gut. Am Samstag begann der Ausschank. Die Durlacher wissen ihr Patengetränk zu schätzen und haben ihre Freude daran. Schon vom ersten Tage an galt dem Patenwein die volle Sympathie der Durlacher. Wo man auch hinkam, in allen Gaststätten und Lokalen, hieß die Bestellung der Gäste „Ein Viertel Paten!" Er allein ist schuld, daß in diesen Tagen erhöhte Stimmung und witziger Humor vorherrscht. In verschiedenen Gaststätten werden anläßlich der Weinwerbewoche Winzerfeste abgehalten. In der „Blume" und in der „Unteren Mühle" nahmen diese Winzerfeste einen harmonischen Verlauf. Bei Patenwein vergingen die Stunden in ungetrübter Unterhaltung nur allzu rasch. So mancher schwankte am Abend weinbeseelt nach Hause. Das strenge Auge des Gesetzes nimmt es in diesen Tagen ja nicht so genau. Die Behebung der Winzernot liegt allen am Herzen und so tut mancher einen kräftigeren Schluck als er sonst in seinem Programm stehen hat. In diesem Sinne wird die Wein-Werbe-Woche in Durlach Erfolg haben.

Den festlichen Charakter der Wein-Werbe-Woche erhöht natürlich das Lichtfest. Es kommt in unserer Stadt in bescheidenerem Maße zur Durchführung als wie in Karlsruhe. Uns Durlacher freut es auch so. In der Stadt sind eine Reihe Geschäfte, in erster Linie die von der Elektrobranche, sehr nett mit weißen und farbigen Lämpchen beleuchtet. Die Tuchkandelaber um die elektrischen Masten geben der Adolf Hitler- und Blumenstraße eine festliche Note. Märchenhaft ist die Turmbergruine und die Partie um die Friedrichshöhe beleuchtet. Ein herrlicher Anblick dieser mit weißem Flutlicht bestrahlte Turm mit der Reichsflagge, die aus dem Flutlicht majestätisch in die Höhe ragt, im Winde flatternd und weithin verkündend das herbstliche Geschehen in der alten Markgrafenstadt.

Das Wochenend wird mit dem Kameradschaftsabend der NS-Hago, dem Stiftungsfest der Stadtgruppe der Kleingärtner u. der Herbst-Hauptübung der Feuerwehr einen eindrucksvollen Abschluß der Herbstfestwoche bringen.

*

Vom Durlacher Patenwein!

Für die Reichenau und ihre notleidenden Winzer war der Auftakt der Durlacher Weinwerbewoche ein voller Erfolg. Trotz mancher anfänglicher Schwierigkeiten war der erste Wagen Patenwein kurz nach seinem Eintreffen voll ausverkauft.

Inzwischen hatte die Patenstadt genügend Gelegenheit ihren Patenwein zu probieren und hat dies auch gründlich getan. Schon am ersten Verkaufstag waren manche Gaststätten ausverkauft, so daß schleunigst nachbestellt werden mußte.

Gestern sind in unserer Patengemeinde weitere 10 000 Liter Reichenauer Elbling gefüllt worden und heute trifft die zweite Sendung Patenwein hier ein.

Es braucht jetzt keiner mehr Angst zu haben, daß der Patenwein für ihn nicht langen würde. Wenn er bis zum Ende der Werbewoche für den Deutschen Wein wieder ausverkauft sein sollte, dann ist ja der Zweck dieser großartigen Hilfsaktion erfüllt.

Deshalb Parole für die letzten Tage der Weinwerbewoche:

Trinkt recht fleißig Reichenauer,
Ihr helft dem armen Grenzlandbauer!

*

Betriebsherbstfahrt der Eiduka A.-G. Durlach

Zu einer herrlichen Herbstfahrt hatte die Direktion der Firma Eiduka AG., Lebensmittelgroßhandlung in Durlach, die Gefolgschaft vergangenen Sonntag, den 20 Oktober eingeladen. Die Fahrt ging um 7 Uhr früh von Durlach aus über Ettlingen, Fischweier durch das schöne Moosalbtal über Moosbronn, Michelbach, Gaggenau, Richtung Raumünzach, um dann nach einer einzigartig schönen Fahrt an der Schwarzenbachtalsperre Halt zu machen. Die Photoapparate wurden gezückt, um die schöne Landschaft zur späteren Erinnerung festzuhalten. Die Begeisterung und Freude der Teilnehmer war groß.

Die Weiterfahrt führte am Mummelsee vorbei über Ruhestein-Allerheiligen nach Peterstal. Von verschiedenen Höhepunkten aus konnte man noch manchen, durch die Farbenpracht des Herbstes verschönerten, herrlichen Ausblick genießen.

Die Allerheiligen Wasserfälle und die Burgruine waren natürlich Gegenstand besonderen Staunens und reger Bewunderung über die Schönheiten unseres geliebten, badischen Schwarzwaldes. Eine zur Abwechselung eingelegte Fußtour zeigte allen die Sehenswürdigkeiten dieses wunderbaren Fleckchens deutscher Heimat. Nach der Weiterfahrt erreichten wir Peterstal im Renchtal. Hier wurde eine längere Pause eingeschaltet. Dem Mittagessen folgte der gemütliche Teil, welchem eine kurze Ansprache des Geschäftsführers, Herrn Wilhelm Reeb, voranging und in welcher auf die besondere Bedeutung dieser Betriebskameradschaft hingewiesen wurde. Herr Reeb betonte insbesondere die gewaltige Leistung unseres großen Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, der uns ein Beispiel gegeben hat und uns die Linien vorzeichnete, wie wir auch eine aufrichtige Volksgemeinschaft innerhalb der Betriebe pflegen sollen. Nur dann, wenn wir es verstehen, nach dem Vorbild unseres Führers unsere Aufgaben zu lösen, werden wir den gewünschten Erfolg, der jedem Mitarbeiter wieder zugute kommt, erzielen.

Die Fahrtteilnehmer sorgten nun für recht frohe und zwanglose Unterhaltung. Musikstücke, Gesangseinlagen, Couplees u. Gedichtvorträge wechselten in bunter Folge und sorgten für die nötige Stimmung.

Nur zu bald mußte aufgebrochen werden. Die Heimfahrt führte durch das Schapbachtal über Wolfach, Hausach, dem schönen Kinzigtal entlang nach Offenburg. In Bohlsbach wurde nocheinmal kurze Rast gemacht, um dann den Rest der Heimfahrt über Achern, Bühl, Rastatt zurückzulegen.

Allen Teilnehmern wird dieser herrliche Tag in dem die echte Volksgemeinschaft aufs neue gepflegt und vertieft wurde, unvergeßlich bleiben.

von Rüppurr 30 % und Frau Friederike Kieser von Rüppurr 25 % Wasser der Milch zugesetzt hatten.

Zur Anzeige gelangte ein Karlsruher Bäckermeister, der nach eigenen Angaben in letzter Zeit an Samstagen in der Backstube badete, was aus Gründen der Betriebshygiene verboten ist.

Die Gewerbepolizei mahnt zur peinlichen Sauberkeit im ganzen Lebensmittelgewerbe.

*

Olympia-Werbeabend heute 20 Uhr im Saale der Blume

Wir machen nochmals auf den heute Abend stattfindenden Olympia-Werbeabend aufmerksam. Der Direktor der Landesturnanstalt in Karlsruhe, Herm. Linnenbach, stellv. Gaubeauftragter des Reichssportführers und Gauleiter des Fachamts Fußball wird in einem Lichtbildervortrag die riesenhaften Vorbereitungen und gewaltigen Bauten in Berlin, Garmisch-Partenkirchen, Grünau und Kiel zeigen und erklären, die die Reichsregierung für eine würdige Aufnahme der Olympiade 1936 errichtet. Die Gäste aus 48 Ländern der ganzen Welt werden in Deutschland eine Aufnahme finden, die ihnen die besten Eindrücke aus dem neuen Deutschland in ihre Heimat mitgeben wird. Diese Tausende aus dem Volk kommende Besucher Deutschlands werden in ihrer Heimat nach der Rückkehr das wahre Gesicht unseres Vaterlandes schildern und manchem Greuelmärchen wird der Garaus gemacht werden. Aus diesem Grunde ist die Vorbereitung zur Olympiade eine nationale Aufgabe des ganzen deutschen Volkes. Der wirklich interessante Vortrag wird umrahmt von Vorführungen der Durlacher Turn- und Sportvereine wie Bodenturnen der Turnerschaft 1846 und Florettfechten der Fechtabteilung der Turnerschaft. Es werden der 1. Durlacher Schwimmverein, die Rundgewichtsriege des Kraftsportvereins und die Tanzgruppe des Turnerbundes Durl.-Aue ihr Können zeigen, sodaß ein genußreicher Abend zu erwarten ist. Bei dem geringen Unkostenbeitrag von 20 Pfg. ist es jedem Volksgenossen möglich, all das zu sehen und zu hören, und gleichzeitig ein Scherflein zur Olympiade beizutragen. Beginn pünktlich 20 Uhr. Saalöffnung eine halbe Stunde vorher. Einlaßkarten sind am Saaleingang noch zu haben. Wir hoffen, daß die Durlacher Bevölkerung — wie bisher bei allen sportlichen Veranstaltungen — auch an diesem Abend ihr Interesse durch zahlreichen Besuch zeigen wird.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 23. Oktober 1935.

Verkehrssünder: Der in Karlsruhe, Hardtstraße 30, wohnhafte Karl Schmitt wurde vom Polizeipräsidium im Schnellverfahren mit Haft bestraft, weil er in stark angetrunkenem Zustande auf der Waldstraße beim Ludwigsplatz herumtorkelte und hierbei sich selbst und andere Verkehrsteilnehmer gefährdete und außerdem Ruhestörung verübte.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden vom 22./23. 10. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 2 Fußgänger, 12 Fuhrwerkslenker, 98 Radfahrer, 45 Kraftfahrer.

Schnellverfahren: Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 1 Radfahrer, weil er in angetrunkenem Zustand auf einem Fahrrad durch die Kaiserstraße fuhr; 1 Fuhrwerkslenker, weil er in angetrunkenem Zustand durch die Kriegsstraße gefahren ist.

Festnahmen: Festgenommen wurden 2 Personen wegen Hehlerei und versuchter Kuppelei, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Bettels und Landstreicherei.

Gewerbepolizei:

Arno Kindler, Werderstraße 45, gelangte zur Anzeige, weil er seit einigen Wochen den Preis für Schweineschmalz pro Pfund um 5 Pfennig, mithin auf 1.10 RM. erhöht hatte, obwohl der Höchstpreis von 1.05 RM. nicht überschritten werden darf.

In letzter Zeit wurde aus dem Vorort Rüppurr gewässerte Milch an die Milchzentrale abgeliefert. Eine eingehende Kontrolle durch die Gewerbepolizei ergab, daß Frau Mina Bohraus

*

Badisches Staatstheater.
Hermann Abendroth dirigiert im Staatstheater.

Am Mittwoch, den 30. Oktober 1935 **(nicht wie ursprünglich vorgesehen bereits am 23. 10. 35)** dirigiert das zweite Sinfoniekonzert der badischen Staatskapelle der Generaldirektor des Gewandhauses in Leipzig, Professor **Hermann Abendroth.** Abendroth, der seit einer Reihe von Jahren in jedem Winter regelmäßig ein Konzert der Staatskapelle leitet, ist wohl eine der bedeutendsten Musikerpersönlichkeiten unserer Tage. Besonderes Interesse wird sein diesjähriges Konzert schon deshalb finden, weil Abendroth als Mittelstück des Programmes eine Novität dirigieren wird und zwar Philipp Jarnachs **„Musik mit Mozart"** in Form von sinfonischen Varianten, die Abendroth in der letzten Spielzeit in Leipzig uraufgeführt hat. Den Abend eröffnet Beethovens VI. Sinfonie (Pastorale), den Abschluß bildet Richard Strauß Tondichtung „Till Eulenspiegels lustige Streiche".

*

Heute Mittwoch, 19,30 Uhr, wird die Neuinszenierung von Lortzings „Wildschütz" wiederholt. Morgen Donnerstag, 20 Uhr, in neuer Inszenierung von Erik Wildhagen unter der musikalischen Leitung von Karl Köhler „Mona Lisa" von Max von Schillings mit Vilma Fichtmüller, Helmuth Seiler und Theo Strack. Die Partie der Ginevra singt in dieser Aufführung Hedwig Hillengaß.

Opernpremiere im Staatstheater.

Nach achtjähriger Pause erscheint am Donnerstag in vollständiger Neuinszenierung Max von Schillings Oper „Mona Lisa" wieder im Spielplan des Staatstheaters. Mit dieser Aufführung will das Staatstheater des verstorbenen großen Komponisten gedenken. Nach der ausgezeichneten Dichtung Beatrice Dovskys hat hier Max von Schillings ein Opernwerk geschaffen, das mit seiner veristischen Handlung, seiner Wagner verpflichteten sinfonischen Musik zu den Standardwerken des Operntheaters gehört. Die Neuaufführung am Staatstheater steht unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Karl Adler, während die Regie Oberspielleiter Erik Wildhagen führt. Die Titelrolle singt Vilma Fichtmüller, den Franzesco Hermuth Seiler und den Salviati Theo Strack.

Vorwärts und aufwärts!

Als Intendant Dr. Thur Himmighoffen mit diesen Worten die Spielzeit 1934/35 schloß, war nicht abzusehen, daß der feste Besucherstamm des Staatstheaters schon in den ersten Wochen der neuen Spielzeit eine so außergewöhnlich gute Entwicklung nehmen hat, wie inzwischen festgestellt werden kann. Neben den Besuchern der Platzmiete, der Platzsicherung, der Blockhefte und der Sonntags-Nachmittagsmiete für Auswärtige wurde eine vollständig neue Organisation geschaffen, die in 42 Orten der näheren Umgebung Karlsruhes kleine Theatergemeinden gegründet hat, die zusammen heute schon weit über 900 Mieter umfassen und mehrmals monatlich die Abendvorstellungen des Staatstheaters mit Omnibus besuchen. Zu dieser großen Zahl von Dauerbesuchern kommt nun noch mit ihren nahezu 1000 Mitgliedern die Theatergemeinde des Staatstheaters und die große Organisation der NS-Kulturgemeinde, die dem Staatstheater regelmäßig weit über 4000 Besucher zuführt. Bleibt noch zu erwähnen, daß die Miete für die Sinfoniekonzerte der Staatskapelle einen außergewöhnlichen Aufschwung genommen hat, daß jetzt nach dem ersten Konzert schon über 100 Mieter mehr gezählt werden können, so ruft die Generaldirektion des Staatstheaters, stolz auf diese großen Erfolge, zu einer neuen Werbung für den Dauerbesuch des Staatstheaters auf. Denn nur in der Gesamtheit des Volkes, vereinigt im Tempel seiner Kunst, liegt die Zukunft des deutschen Theaters. Der Spielplan des Badischen Staatstheaters, der im Reich die wärmste Anerkennung aller führenden Stellen gefunden hat, ist der sinnvoll geordnete Ausdruck der geistigen Kämpfe unserer Zeit. Wenn das Staatstheater die Verpflichtung übernommen hat, mit seinem erweiterten Stab künstlerischer Vorstände, seinen hervorragenden Sängern und Darstellern eine außergewöhnlich ereignisreiche Spielzeit zu bieten, so erhebt sich für den Zuschauer die Verpflichtung, als Dauerbesucher Zeuge dieser künstlerischen Taten zu sein. Gehen Sie noch heute an die Kasse des Staatstheaters, überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit der Bedingungen. Sie werden erstaunt sein, daß Sie für die höchsten Eindrücke lebendiger Kunst nicht viel mehr wie in einem guten Lichtspieltheater bezahlen werden. Für die bereits stattgefundenen Aufführungen in den Platzmieten und Organisationen erhalten Sie Umtauschkarten.

*

— **Sonntagsrückfahrkarten über Allerheiligen an fünf Tagen gültig.** Die Geltungsdauer der zum Feiertag Allerheiligen in diesem Jahre ausgegebenen Sonntagsrückfahrkarten wird wie folgt festgesetzt: Gültig zur Hinfahrt vom 31. Oktober (Donnerstag) 12 Uhr bis 3. November (Sonntag), zur Rückfahrt vom 31. Oktober (Donnerstag) bis 4. November (Montag), 12 Uhr.

Ehrenring. Der Reichsinnungsmeister des Goldschmiedehandwerks hat dem Reichshandwerksmeister einen Ehrenring überreicht; der von ihm und allen künftigen Reichshandwerksmeistern getragen werden soll. Der Ring, eine Handarbeit Pforzheimer Goldschmiede, ist golden und zeigt Schwert und Hammer, die alten Zeichen des freien Handwerks, in Rubinen ausgelegt, umrahmt von Eichenlaub.

— **Traubensegen.** Diese Wochen stehen im Zeichen des Weins. Viele Millionen köstlicher Reben sind am Fuße der Weinberge in den großen Bütten verschwunden und gären nun langsam aus zu neuem, herrlichen Wein. Und gleichzeitig besinnt sich der Mensch gerade in diesen dunkel-kalten Herbstabenden auf die Segnungen eines guten alten Trosens, und so manche Flasche funkelnden Weines wird aus dem Keller geholt. Aber neben diesem Traubensegen, der einen Höhepunkt im „Fest der deutschen Traube und des Weins" findet, das jetzt in ganz Deutschland gefeiert wird, genießen wir den Traubensegen noch auf andere Art. Auf den Märkten, in den Obst- und Gemüsegeschäften liegen ganze Berge von Weintrauben, und sie lachen uns so verlockend an, daß wir garnicht vorübergehen können, ohne ein paar der herrlichen reifen, süßen Trauben mit heimzunehmen. Goldgrün breitet sich die Pracht der reifen Früchte. Da sind Sorten mit ganz kleinen Beeren, die goldgelb leuchten und zuckersüß schmecken. Und alle Größen der Beeren sind vertreten bis zu den ganz großen, prallen. Niemand will den Genuß dieser letzten Ernte des Jahres entgehen lassen. Ist eine schöne Weintraube nicht etwas Köstliches? Wer jetzt noch am Ende des Herbstes eine Blutreinigungs- oder Schlankheitskur durchführen will, dem bietet sich in systematischem reichen Weingenuß (wohlverstanden Weintraubengenuß!!) das beste Mittel. Traubenkuren spülen alle giftigen Schlacken aus dem Körper und schenken uns neue Freude und Gesundheit. Man muß die Trauben essen, langsam und mit viel Genuß! Wie süß sind diese Trauben! Es ist, als hätten sie in sich alle Sonnenwärme aufgespeichert, die den langen Sommer hindurch über den Weinbergen lag. Sie sind wie ein Nachklang des Sonnenglücks...

Knochen — ein wichtiger Rohstoff

bld. Der Knochen wird häufig in seinem Wert als wichtiger Rohstoff nicht genügend gewürdigt. Seine chemische Auswertung umfaßt in der Hauptsache die Herstellung des Knochenleims und der bei der Leimfabrikation auftretenden Nebenprodukte: des Knochenschrotes, des Knochenmehls und des Knochenfettes. Der Knochenleim, der in der Holzbearbeitungsindustrie als Bindemittel benötigt wird, ist bekannt. Weniger bekannt ist seine Verwendung in der Papier- und in der Carbonpapierfabrikation und für die Appretur von Geweben. Aus Knochenmehl werden phosphorsäurehaltige Düngemittel und eiweißhaltige Futtermittel hergestellt. Ihnen kommt jetzt als inländischen Erzeugnissen erhöhte Bedeutung zu. Knochenfett ist ein industrielles Fett, das in der Fettversorgung Deutschlands eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. Bei der Weiterverarbeitung des Knochenfettes werden gewonnen: Glyzerin, das für industrielle Zwecke, vor allem bei der Sprengstoff-Erzeugung und bei der Herstellung kosmetischer Mittel Verwendung findet, Stearin, Seife, Pech und Olein, letzteres von Wichtigkeit bei der Behandlung des Wollfadens in der Spinnerei.

Aus den entfetteten Knochen wird endlich Knochenkohle gewonnen, die in der Industrie, besonders bei Filtrierapparaten und als Arzneimittel gebraucht wird. Endlich ist der Knochen eine Rohstoff der Gelatine-Industrie, die daraus sowohl Speise-Gelatine als auch industrielle Gelatine herstellt. Die Gelatine-Industrie und die Beinwaren-Industrie, welche letztere sich mit der Herstellung aus Knochen geschnitzter und gedrehter Gegenstände befaßt, haben bisher fast ausschließlich ausländisches Knochenmaterial verarbeitet. Dieses Material kommt jetzt aber wegen der Devisenschwierigkeiten nur in ungenügendem Umfange nach Deutschland, so daß diese beiden Industrien, zum mindesten teilweise, in Zukunft aus dem deutschen Knochenanfall mit versorgt werden müssen. Dieser Mehrbedarf fordert gebieterisch verstärkte Erfassung des in Deutschland anfallenden Knochens.

Der Knochen ist ein wichtiger Rohstoff und damit wertvolles Volksvermögen. Er dient der Versorgung unserer Wirtschaft und der Arbeitsbeschaffung. Es bedeutet eine unverzeihliche Verschwendung und beweist bedauerliche Unkenntnis, wenn man den Knochen gedankenlos im Abfall verkommen läßt.

Ein Ausländer spendet für das WHW

bld. **Kehl**, 22. Okt. Die Ortgruppenführung des WHW Kehl teilt mit: Unter dem Eindruck der Rede, die der Führer anläßlich der Eröffnung des Winterhilfswerkes gehalten hat, wurde die hiesige Filiale der Dresdner Bank von einem Ausländer, dessen Name nicht genannt werden soll, ermächtigt, der hiesigen Geschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt 500 RM. als WHW-Spende zur Verfügung zu stellen.

Buntes Allerlei

Mit Fleischmessern nach Abessinien!

Wie der italienisch-abessinische Krieg einmal ausgehen wird, weiß heute noch niemand. Eins aber ist gewiß: Der Kaiser Haile Selassie ist dieser Tage durch einen ungarischen Polizisten einer sicher sehr wertvollen Hilfstruppe beraubt worden. Dieser Mann hat nämlich ein kleines Trüppchen kleiner, für den abessinischen Freiheitskampf begeisterter Helden systematisch an der Ausreise verhindert. Vier kleine Jungen nahe der ungarischen Stadt Versec hatten nämlich den Plan gefaßt, an der Seite des Negus in den Kampf zu ziehen. Sie wollten unbedingt die abessinische Sache tatkräftig unterstützen. Man hatte sich bereits eine ordentiche Kriegsausrüstung und wirksame Waffen verschafft: nämlich eine uralte Pistole, von der man aber hoffte, daß sie noch ihre Dienste tun würde, und mehrere lange Fleischermesser, die einer der Freiheitskämpfer großzügig aus Vaters Metzgerei entwendet und für die große Sache zur Verfügung gestellt hatte. Leider wurde nun die Hilfsexpedition für den Negus bereits in den Anfängen unterbunden. Denn der Polizist von Versec, der die unternehmungslustigen Knaben beobachtet hatte, brachte sie trotz ihres wütenden Sträubens auf die Wache. Hier stelltem an zunächst fest, daß die vier Jungen durchaus nicht aus Versec selbst, sondern aus der Umgebung stammten und ihr Taschengeld für die Reise verwendet hatten. Der Wachtmeister aber hatte menschliches Verständnis. Er holte eine große Landkarte und zeigte den kleinen Afrikareisenden, wie ungeheuer weit der Weg war, den sie noch zurücklegen müßten. Da wurde ihnen plötzlich angst und bange. Und sie waren durchaus damit einverstanden, daß man sie gratis zu Vater und Mutter zurückbeförderte. Leider soll es hier doch noch eine Tracht Prügel für die Ausreißer gesetzt haben.

Rockefeller noch recht lebenslustig!

Der amerikanische Petroleummagnat John Rockefeller ist vor einigen Monaten 95 Jahre alt geworden. Ein beachtliches Alter. Dennoch erfreut sich der Senior der amerikanischen Multimillionäre nach der Aussage seiner Leibärzte der allerbesten Gesundheit. Das beweist allerdings am besten die Unternehmungslust des alten Herrn. So hat sich Rockefeller gerade jetzt nach seiner Besitzung auf Florida begeben, wo er einen längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Man erfährt bei dieser Gelegenheit mit Staunen, daß Rockefeller noch immer begeisterter Golfspieler ist und daß seine ständigen Golfpartner auch gleich nach dem berühmten Seebad übergesiedelt sind, damit der alte Herr hier seinen Liebingssport nicht zu entbehren braucht. Rockefeller beabsichtigt sogar, von Florida aus größere Ausflüge zu unternehmen, vielleicht sogar einen Flug nach Europa.

Echt Sowjetrußland!

Russische Blätter berichten, daß in Swerdlowsk ein Mann zu zehn Jahren Gefängnis und 7000 Rubel Geldstrafe verurteilt worden ist, weil er nach seinem eigenen Geständnis sage und schreibe 168mal geheiratet hat und sich ebenso oft wieder scheiden ließ. Das ist selbst für Sowjetrußland zu viel, und die Behörden haben einen solchen Lebenswandel als unsittlich und das ganze Verfahren als Heiratsschwindel bezeichnet. Leider allerdings erst nach der 168. Eheschließung. 167mal wurde Herr Boris Lampkin anstandslos immer wieder standesamtlich getraut, ohne daß man jemals nach seinen Papieren oder früheren Heiratsurkunden gefragt hätte. Eine Wirtschaft, wie sie allerdings auch nur in Sowjetrußland möglich ist!

Bergmann wird Ehrendoktor der Frankfurter Universität

Ein einzigartiger Festakt wurde in der Saarbrücker Bergschule veranstaltet. Vor der versammelten Schüler- und Lehrerschaft wurde dem in den Saargruben arbeitenden Steiger Guthörl das Diplom eines Ehrendoktors der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. verliehen. Guthörl hat neben seinem Beruf auf geologischem Gebiet ganz Hervorragendes geleistet. Er gilt als der beste Kenner der Versteinerungen der Saarkohle, auf denen sich die angewandte Kohlengeologie auch an der Saar aufzubauen beginnt, um den Vorsprung der anderen Reviere aufzuholen. Guthörl hat nicht weniger als 13 wissenschaftliche Arbeiten geschrieben. Sein letztes Werk von 250 Seiten hat die ausdrückliche Anerkennung der Preußischen Geologischen Landesanstalt gefunden, die es unter die staatlichen Veröffentlichungen aufgenommen hat. Für seine Idee, der er unter der französischen Saargrubenverwaltung nur in aller Heimlichkeit dienen konnte, hat Guthörl außerordentliche persönliche finanzielle Opfer gebracht.

Amerika ißt Knöchle mit Sauerkraut

Bekanntlich kommen alljährlich zahlreiche Amerikaner nach Europa und auch nach Deutschland. Ob sie nun zu Studienzwecken, geschäftlich oder vergnügungshalber das Reich aufsuchen — immer bringen sie bestimmte Eindrücke mit heim. Unlängst hat eine amerikanische Zeitschrift eine Rundfrage an ihre Leser gerichtet, welche deutschen Gerichte ihnen auf Grund ihrer gastronomischen Studien in Deutschland am besten gemundet hätten. Es ergab sich eine überwältigende Mehrheit für Knöchle mit Sauerkraut. An zweiter Stelle fungierte die süddeutsche Kalbshaxe mit Spätzle, wie denn überhaupt süddeutsche Gerichte großen Anklang auch bei den Amerikanern nichtdeutscher Abstammung finden. Interessant ist in diesem Zusammenhang noch die Feststellung zahlreicher amerikanischer Reisenden, daß die beste Küche in Deutschland nicht, wie man wohl annehmen dürfte, in den Großstädten und hier wieder in den Riesenhotels und Gaststätten-Großbetrieben zu finden sei, sondern daß man am besten in den mittleren Gasthöfen in den kleinen Städten speise.

Mr. Studley kauft sein 850. Auto

Zahlreiche Autobesitzer pflegen nach einigen Jahren ihren alten Wagen gegen einen neuen umzutauschen, um auf diese Weise wieder in den Besitz eines ganz neuen Typs zu kommen. Den Rekord in diesem Verfahren dürfte allerdings der Engländer Thomas Studley aus Eastborne halten, der auf diese Weise bereits 850 Automobile für seinen Privatgebrauch gekauft hat. Mr. Studley ist zweifellos von der fixen Idee besessen, seinen Wagen ständig gegen einen neuen, moderneren umtauschen zu müssen. Er kaufte seine 850 Wagen in einer Zeit von neun Jahren, so daß er rund gerechnet alle vier Tage ein neues Automobil gekauft hat. Allein im vergangenen Jahre hat es Mr. Studley auf 85 Autos gebracht, und erst in den letzten vierzehn Tagen hat er allein drei Wagen gegeneinander ausgetauscht.

Vielseitige Verwendung der Quitten

Von Andreas Knauth, Referent für Fragen der neuzeitlichen Obst- und Gemüseverwertung

Die Früchte der Quitten werden meist noch unreif geerntet und vor dem Verarbeiten mehrere Tage oder Wochen gelagert, bis sie richtig gelb sind und den schönen Quittenduft bekommen. Mit einem Tuche werden sie alsdann abgerieben, um auf diese Weise den feinen Haarpelz von den Früchten zu entfernen.

Auch das Ausschneiden des Kerngehäuses ist wichtig, da sonst während des Kochprozesses schleimige Stoffe hervorquellen, welche die Arbeit behindern. Vor allen Dingen bilden die Birnenquitten eine vorzügliche Verwertungsfrucht. Zum Rohgenuß kommen Quitten gar nicht in Frage.

Als feinstes Quittendauererzeugnis gilt das Quittengelee. Hierzu lassen sich sowohl Apfel- als auch Birnenquitten verwenden. Nachdem man die Quitten mit dem Tuche abgerieben hat, werden sie zerteilt und vom Kerngehäuse befreit. Dann gibt man sie in einen Kessel mit soviel Wasser, daß die Früchte gut bedeckt sind. Die weichgekochte Masse läßt man, ohne zu pressen, durch ein Seihtuch ablaufen und verwendet den Markrückstand zu Marmelade. Den abgelaufenen Saft versetzt man mit 450 Gramm Zucker auf einen halben Liter Saft und kocht ihn in einem flachen Kessel unter öfterem Abschäumen in kurzer Zeit zu Gelee ein. Die Quitten gelieren allgemein gut.

Quittenmarmelade allein aus Quittenfrüchten ist nicht ansprechend, und man setzt deshalb Apfel- oder Birnenmark vor dem Verkochen zu. Auch empfiehlt es sich, etwas Saft säuerlicher Weintrauben beizufügen. Auf 500 Gramm Fruchtfleisch rechnet man durchschnittlich 375—400 Gramm Zucker.

Ein weiteres sehr bevorzugtes Quittenerzeugnis ist Quittenlikör. Er wird ebenso wie andere Fruchtliköre hergestellt und besteht im allgemeinen aus einem halben Liter Saft, eineinhalb Liter Weinbrand, 500—1000 Gramm Zucker, 1 Gramm Zimt, 1 Gramm Gewürznelken, und fünf bitteren Mandeln. Man läßt die Mischung in einer Flasche am warmen Ort stehen und das Aroma sich ausbauen. Erst dann filtriert man den Likör.

Beachtenswert sind ferner die Quittenpasten und das auf dem Lande noch verschiedentlich bereitete Quittenbrot. Beide werden aus dick eingekochtem, mit Zucker versetztem Quittenmark (500 Gramm Fruchtmark, 400 Gramm Zucker) hergestellt. Der steife Schnee von drei Eiweißen und der Saft von einer Zitrone können mit dem Fruchtmark verrührt werden. Dieses streicht man schichtweise gleichmäßig auf Pergamentpapier, legt es auf ein Backblech oder auf eine Trockenhorde und stellt es auf den warmen Herd. Sobald die Fruchtpaste auf der unteren Seite angetrocknet ist, wird sie gewendet und die obere Seite getrocknet. Dann werden Würfel oder Figuren ausgestochen und die Stückchen in feinem Kristallzucker gewälzt. Die Quittenpasten sind sehr wohlschmeckend, müssen aber unbedingt trocken aufgehoben werden, sonst setzen sie Schimmel an.

Wie alle anderen Fruchtarten lassen sich auch die Quitten sehr vorteilhaft als Dosen- und Gläserfrüchte verwenden. Die Apfel- bzw. Birnenquitten werden mit einem sauberen Tuch abgerieben, geschält und geviertelt, wobei auch das Kerngehäuse zu entfernen ist. Die zerteilten Früchte werden ebenso wie die Aepfel und Birnen in leicht gesalzenes bzw. gesäuertes Wasser gelegt, damit das Fruchtfleisch nicht anläuft. Man kocht sie in einer Zuckerlösung vor, bis das Fruchtfleisch nicht mehr hart ist. Die Zuckerlösung besteht aus 700 Gramm Zucker auf 1 Liter Wasser. Die Sterilisierzeit und Temperatur der Gläser beträgt 30 Minuten bei 80 Grad Celsius, weite Gläser werden zirka 10 Minuten länger sterilisiert. Das Sterilisieren erfolgt am besten im Wasserbad eines Kochkessels, Waschtopfs oder Sterilisier-Apparates.

Will man Quitten in Dosen sterilisieren, so verwende man stets innen vergoldete (vernierte) Dosen, um ein Verfärben der Fruchtkonserven zu verhüten. Man sterilisiert 30 Minuten bei 100 Grad Celsius im Wasserbad. Die Dosen werden dann heiß aus dem Wasserbad genommen und zum Auskühlen in kaltes Wasser gesetzt. Danach werden sie gründlich abgetrocknet und eingefettet, um ein Rosten zu verhüten. Auf die fertigen Dosen klebt man Etiketten mit Bezeichnung der Fruchtart und dem Datum der Herstellung.

Neuerdings wird aus Quitten auch ein wohlschmeckender Süßmost hergestellt. Der Quittensaft, den man durch Weichdämpfen und Abpressen der Früchte gewinnt, bekommt keinen Zucker- und Wasserzusatz. Die Ausbeute an Saft ist bei Quitten geringer als bei Aepfeln und Birnen. Zur Haltbarmachung findet das Pasteurisieren in Flaschen (Erhitzung auf 75 Grad Celsius) Anwendung.

*

Welche Aepfel taugen zu Süßmost?

Das erste, was im Jahre an Obst anfällt, ist das unreife Fallobst. Wegen Mangel an Zucker und aromatischen Stoffen ist es zur Herstellung von unvergorenem Apfelsaft nicht tauglich. (Man könnte es höchstens im Haushalt, etwa unter Beimischung von Birnen, dazu verwenden.) Auch die früh reifenden Sommeräpfel geben keinen schmackhaften Saft ab. Sie sind außerdem wenig safthaltig, so daß sich das Pressen nicht recht lohnt. Ist dagegen die Zeit gekommen, in der die Herbst- und Wintersorten Baumreife haben und zur Lagerung oder zum Verkauf geerntet werden, dann ist auch die rechte Zeit zur Süßmostherstellung.

Alles baumreife Obst, das wegen Kleinheit oder auch wegen Verletzungen aussortiert wird, ist das richtige Preßobst. Es liefert einen guten, im Säure- und Zuckerverhältnis günstig zusammengesetzten Saft. Ebenso sind natürlich die Früchte der eigentlichen Mostobstsorten eine gute Rohware für Süßmost. Was aber wieder weniger geeignet ist, das sind die lagerreifen Aepfel. Früchte, die auf dem Lager Genußreife erlangt haben, geben einen fade schmeckenden Saft, dem es an Säure fehlt. Auch ist die Saftausbeute z. T. wesentlich geringer als bei baumreifem Obst. Zur Erzielung eines guten Apfelsaftes ist also das Pressen zur rechten Zeit notwendig.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Turnen · Spiel · Sport

Aus dem Fußballgau Bayern. — Eine Berichtigung. „Club" siegt in Schweinfurt.

— w — Bei den Spielen des Sonntags in Bayern, wobei der 1. FC. Nürnberg nicht mit 2:1 verlor, sondern auch diese gefährliche Klippe glücklich umsegelt, überraschte besonders der hohe 5:2-Sieg, den die fusionierten Augsburger über 1860 München erzwangen.

Gau Südwest.
Neunkirchen führt. Offenbachs erster Punkt.

Es ist eigenartig, wie schnell und überraschend sich eine Mannschaft, die in letzter Saison sich in einer Pechsträhne befand und vom bittern Gespenst des Abstieges umklammert war, wieder in das Ruhmeslicht ihrer einstigen Glanzzeit zurückfindet. Borussia Neunkirchen, voriges Jahr verzweifelt sich dem drohenden Abstieg entwand und neuerdings wieder in famoser Form Tabellenführer im Gau Südwest.

*

Tschft. 1846 Durlach — Turn- u. Spv. Kronau 4 : 5 (1:3).

Die in netter Anzahl erschienenen Freunde und Anhänger des Handballsports erlebten am Sonntag von seiten der Platzelf eine bittere Enttäuschung. Im zweiten Verbandsspiel unterlag die Turnerschaftself gegen die spielstarken Kronauer knapp und bei objektiver Betrachtung haben die Gäste nicht ganz unverdient den schwer erkämpften Sieg mit nach Hause genommen. Der Punkteverlust wiegt umso schwerer, wenn man bedenkt, daß diese Niederlage auf eigenem Platze zustandekam. Und zu Hause muß gesiegt werden, wenn etwas erreicht werden soll, denn auf gegnerischen Plätzen hängen die Trauben sowieso hoch. Wie dem auch sei, verloren ist verloren! In Zukunft bitte diesen Fehler nach Möglichkeit zu vermeiden suchen.

Durlach hätte die beiden Punkte gut erringen können, wenn die Einheimischen von Beginn an gleich mit dem Elan bei der Sache gewesen wären, den sie nach verlorener Halbzeitpartie nach der Pause an den Tag legten. Vor Halbzeit wirkte die Kampfesart der Platzherren matt. Dies gilt in erster Linie dem Sturm, der sich während dieser Zeit nicht fand. Auch die beiden Seitenläufer ließen zu wünschen übrig. Brav arbeitete die Verteidigung und der Torwart der Turnerschaft, verdient sogar die Note sehr gut. Kronau gefiel ausgezeichnet, nur die unnötige Härte läßt den Gästen im Verlauf des Spieles Sympathie abgehen. Das Können ist wirklich gut. Auch hier ein tadelloser Hüter. Massiv wirkt das Spiel der beiden Verteidiger. Ausgezeichnete Kräfte sind der Mittelläufer und die rechte Sturmseite. Den anderen Spielern ein Gesamtlob.

Spielverlauf: Vom Anstoß weg geht Durlach in Führung. Eine Vorlage seines Verbindungsstürmers nimmt der Rechtsaußen auf und verwandelt prompt. Dieser Moment war der beste, den die Platzherren während der ersten Halbzeit hatten. Kronau gewinnt sichtlich die Oberhand. Das Spiel der Gäste imponiert, vor allem deshalb, weil von Mann zu Mann die Aktionen eingeleitet werden. Oft ist das Tor der Platzherren in Gefahr, aber der Hüter wehrt wundervoll ab. Einen scharfen Wurf in die linke Torecke von rechts muß er in der 10 Minute doch zum Ausgleich passieren lassen. Durlachs Angriffe entbehren jeglichen letzten Einsatzes und die Ballabgabe im entscheidenden Moment ist ungenau. Bis zur Pause sind die besser spielenden Kronauer noch zweimal durch den wurfgewaltigen rechten Flügel erfolgreich.

Nach der Pause kommt bei den Platzherren der schon längst erwartete Umschwung. Jetzt geben sie den Ton an. Der Sturm hat vorteilhaft umgestellt und hat so mehr Durchschlagskraft. Ein schönes Tor stellt auf 2:3 und ein prachtvoll geworfener Schrägball des Linksaußen bedeutet das Remis. Jetzt wird das Kampfgeschehen lebhaft. Die Zuschauer gehen mit. Der linke Gästeflügel sorgt für die neuerliche Führung. Diese währt nicht lange. Ein zweites prachtvolles Tor des Linksaußen stellt nochmals das Unentschieden für Durlach her. Den Gästen gelingt aber ein fünfter Treffer, der Sieg und Punkte bedeutet. Alle weiteren Anstrengungen der Einheimischen sind vergebens. Kronau verläßt als Sieger den Platz. Der Schiedsrichter kann einer guten Kritik nicht standhalten.

Tsch. 2. Mannschaft verlor gegen die spielstarke 1. Elf von Blankenloch 7:13.

Einzig die Jugend gewann. Und zwar gegen Berghausen Jugend mit 1:21 Treffern. Die Schüler sollten gegen Schüler vom KTV. spielen. KTV. trat aber nicht an. — a —

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 22. Oktober

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,678	0,682
Belgien (100 Belga)	41,84	41,92
England (1 Pfund)	12,205	12,235
Fr[illegible]ch (100 Frc.)	16,38	16,42
Ho[illegible] (100 Gulden)	168,71	169,05
Italien (100 Lire)	20,24	20,28
Norwegen (100 Kr.)	61,23	61,40
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,92	63,04
Schweiz (100 Frc.)	80,84	81,00
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,275	10,295
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,486	2,490

Weinlese im Rheingau. Einem alten Brauche folgend beginnen die Winzer im Rheingau mit der Weinlese meist 14 Tage nach dem Beginn der Lese in den anderen deutschen Weingebieten. Während dort die Lese schon in vollem Gange ist, wird im Rheingau erst am kommenden Donnerstag, teilweise sogar erst am Montag, den 28. Oktober, die Weinlese begonnen werden. Die Mengenergebnisse im Rheingau werden als recht gut bezeichnet. Auch die Qualität des Weines dürfte gut werden.

Soll man die Ziegen im Stall anbinden?

Sehr viel kommt dabei auf die Größe und Einrichtung des Stalles an. Kann man eine Trennung der Stände vornehmen, so ist die Frage zugunsten des Freilaufes ohne weiteres entschieden. Das wird aber in einem Ziegenstalle meistens nicht der Fall sein. Dagegen findet man häufig eine feste Wand mit Futterlöchern vor jeder Ziege angebracht, wodurch das Stehlen des Futters vermieden wird, und die Möglichkeit gegeben ist, jede Ziege nach Leistung zu füttern. Bei Verabreichung des Kraftfutters läßt sich dies allerdings auch in jedem anderen Stalle durchführen, wenn man während der Fütterung die Tiere beaufsichtigt und jeden Versuch des Futterstehlens durch einen Schlag mit einer dünnen Rute bestraft. Man kann Tiere sehr wohl erziehen.

Sind die Ziegen angebunden, so ist ihnen natürlich das Beißen und Stoßen um das Futter unmöglich gemacht und man kann sie auch nach Leistung füttern.

Ich möchte allgemein dem Freilauf das Wort reden. Ist die Ziege in ihrer Bewegung beschränkt, so leidet ihre körperliche Entwicklung; ihre lebhafte Natur verträgt das fortwährende Stillstehen nicht. Bei Ziegen, die ständig angekettet sind, stellen sich viel leichter Mißbildungen des Rückens, der Beine und der Füße ein, als bei frei laufenden. Auch treibt die Langeweile die angekettete Ziege viel leichter zu allerlei Untugenden, besonders zum Selbstaussaugen der Milch. Wenn man eine Ziege einmal draußen beobachtet, wie sie keinen Augenblick stillsteht, wie selbst ganz alte Tiere noch die wunderlichsten Sprünge ausführen, dann begreift man, daß das Anketten im Stalle schädigend auf die Tiere einwirken muß, ja zu einer Quälerei wird, wenn die Kette zu kurz ist. — Oft richtet man im Stalle an einer Wand ein erhöhtes Brettergerüst ein, die sogenannte Stallalpe, auf das die Tiere gern springen. Ja, man kann sie sogar daran gewöhnen, während des Melkens auf dieses Gerüst zu springen, wodurch das für Frauen oft unbequeme Melkgeschäft außerordentlich erleichtert wird. — Schließlich ist es nicht ohne Bedeutung, daß frei laufende Ziegen sich im Stalle die trockenste Stelle als Lagerplatz aussuchen können, und daß Einstreu und Dünger besser verteilt und gelagert werden. Lämmer und Jungziegen sollten wenigstens nie angekettet werden.

Für den Haushalt

Im Winter braucht die Küche Suppengrün. Man muß also Gewächse einpflanzen, die dieses liefern: Blatt- oder Krausepetersilie. Starke Pflanzen werden aus dem Gartenbeet genommen, zu mehreren in Töpfe oder tiefe Handkästen mit sandiger Gartenerde gepflanzt und an eine hellen Platz in die Küche gestellt. Auch einige schwache Petersilien- und Selleriewurzeln und Schnittlauch sollen zur Grüngewinnung eingepflanzt werden.

Ein vorzügliches Hausmittel. Unter den unzähligen als Hausmittel angepriesenen Dingen gegen Krankheiten und Leiden aller Art gibt es wohl keins, das mehr Beachtung verdient als die Zitrone.

Bei Halsschmerzen gurgelt man mit reinem, unverdünntem Zitronensaft, der nicht gesüßt werden darf. Gegen Husten und Erkältung mische man gleiche Teile Zitronensaft und Honig und nehme davon jede Stunde einen Teelöffel voll.

Gegen Kopfschmerzen mische man einen Teil Zitronensaft und zwei Teile kochendes Wasser, wovon man alle zwei Stunden eine Tasse voll nimmt.

Gegen Sumpffieber (Malaria) rührt man den Saft einer halben Zitrone in zwei Eßlöffel Wasser mit wenig Zucker.

Ein vorzügliches Hautwasser gewinnt man, wenn man gleiche Teile Zitronensaft, Rosenwasser und Glyzerin mischt.

Die zweite Sendung **Reichenauer Patenwein** ist eingetroffen **Schurhammer** das Haus für gute Weine.

Einladung.

Alle Schulkameraden und Kameradinnen die 1870/71 geboren und an Ostern 1885 konfirmiert worden sind, lade ich zu einer

gemeinsamen Besprechung

auf **Donnerstag abend 8 Uhr** ins Gasthaus zum „Kranz" hier freundlichst ein (auch zugezogenen im gleichen Alter steht die Teilnahme offen).

Durlach, den 22. Oktober 1935.

Der Einberufer.

Friseur-Pflicht-Innung Karlsruhe—Durlach

Heute abend 8 Uhr, findet im **„Weinberg"** unser

Kameradschaftsabend

statt.

Alle Kollegen und Kolleginnen werden gebeten, mit ihrem Personal pflichtgemäß zu erscheinen.

Der Zellenwart.

Verkaufe im Auftrag, Nähe Güterbahnhof

3-Familienhaus

mit Garten, Garage u. kleiner Werkstatt.

Koppenhöfer. Schloßstraße 2.

Neuer süßer **Alfenzthäler Riesling** naturrein trifft heute ein **Schurhammer** das Haus für gute Weine in der Blumenstraße.

Was vordem eine Last — wird zum Vergnügen durch **die Brille** vom staatl. gepr. Optiker Fischbach **Firma H. Meißburger**

Warne hiermit jedermann, der falsche Gerüchte über meine Person verbreitet, andernfalls ich aufs allerschärfste vorgehen werde.

K. Schmidt
Amalienstraße 29.

Filderkraut

eingetroffen, wird auch gleich geschnitten.

Bestellungen werden angenommen und auf Wunsch ins Haus geschickt.

König, Waldstraße 43
Telefon 256.

Eingetroffen **Backäpfel** sowie **Tafeläpfel**
Müller, Gartenstr. 13.

N.S.D.A.P. Amt NS.-Hago — **D.A.F. Reichsbeir. Gem. 17 u. 18**

Ortsgruppe Durlach

Zu dem am **Sonnabend, 26. ds. Mts.,** abends 8½ Uhr in der „Blume" stattfindenden

Kameradschaftsabend

wird hiermit das gesamte

Handwerk, Handel und Gewerbe

eingeladen.

Im 1. Teil wird Handwerkskammerpräsident **Pg. Näher** und Gaubetriebsgemeinschaftswalter für Handel **Pg. Sand** sprechen.

Im 2. Teil folgt eine Reihe bunter und heiterer Vorträge, anschließend **Tanz.**

Wir erwarten, daß alle, die Kameradschaft zu pflegen bereit sind, vollzählig erscheinen.

Die Ortsamtsleitung: Braun.

Der Ortsbetriebsgemeinschaftswalter für Handel: Steponath.

Der Propagandawart: Weiler.

Der Ortsbetriebsgemeinschaftswalter für Handwerk: Semmler.

Badisches Staatstheater

Mittwoch, 23. Oktober 1935
A 5 (Mittwochmiete)
S. 1, 3. Th.-Gem 601—700
Zu Lortzings Geburtstag (geb. 1801)

Der Wildschütz

Komische Oper von Lortzing
Dirigent: Keilberth.
Regie: Wildhagen
Mitwirkende: Blank, Haberkorn, Hillengaß, Krüger, Harlan, Kiefer, Löser.
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr
Preise D (0.90—5.00 ℳ)
Do 24. 10. Neu einstudiert: Mona Lisa

Inserieren bringt Erfolg!

Futterkartoffel zu kaufen gesucht
Friedrichstraße 9

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Gut möbl. Zimmer evtl. mit Klavierbenützung zu vermieten
Näheres im Verlag.

Lohnender Nebenverdienst
bietet sich einem in Durlach oder der Umgebung ansäß. Herrn, der in der Lage ist, den Bezirksvertreter namhafter **Akt.-Ges.** beim Abschluß von Geschäften mit **Privatkundschaft** wirkungsvoll zu unterstützen.
Gefl. Angebote unter Nr. 665 an den Verlag.

Küchenschrank m. Tisch u. Stühle, sowie **Herd u. Gasherd** (weiß) gut erhalt. billig zu verkaufen Wilhelmstr. 9, II.

1 gebraucht. **Transportfaß**
670 Ltr. halt. billig abzugeben
Pforzheimerstraße 2.

DIE AUGEN AUF!
Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des
DURLACHER TAGEBLATTES

Reinwollene **Herrenstoffe**
Leipheimer & Mende